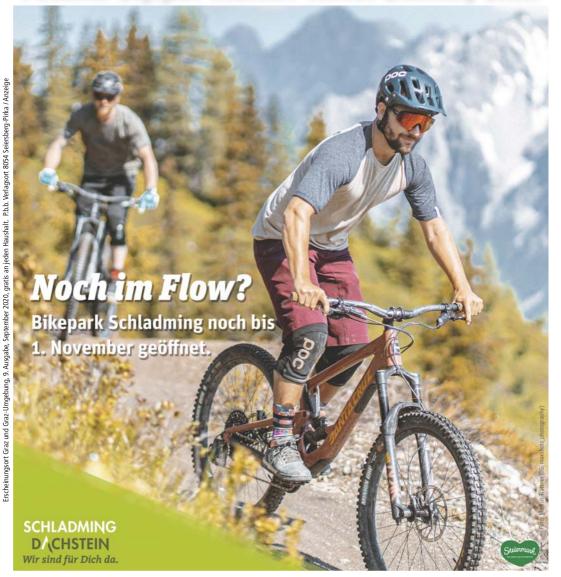
Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar



Anzeige Editorial

bmk.gv.at

Sauber von A nach B? Jetzt Förderung abholen!



Elektro-PKW EUR 5.000,-





Elektro-Motorrad EUR 1.200,-



Elektro-Transportrad EUR 850.-

Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie

Nähere Informationen zu den Fördermöglichkeiten finden Sie unter: **umweltfoerderung.at**



Zu unserem Titelfoto: Trailspaß im BikeparkSchladming

Im Bikepark Schladming kommen Radfahrer jeder Alters- und Könnerstufe voll auf ihre Kosten. Bei insgesamt 35 Kilometer Trails auf der Planai bleibt der Bikespaß garantiert nicht auf der Strecke. Besonders beliebt bei den Bikern ist die familienfreundliche Flowline, deren Start sich bei der Planai Bergstation befindet und mit geringem Gefälle rund sieben Kilometer direkt bis zur Mittelstation führt.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Kriminell, skrupellos oder einfach nur dumm?

Maskenfrei um nur 10 Euro - so billig ist Unvernunft heutzutage zu haben. Ein Allgemeinmediziner aus Aussee bietet per Facebook eine Bescheinigung an, die den Käufer aus medizinischen Gründen vom Tragen des Mund-Nasen-Schutzes befreit. Angstzustände oder Atemwegserkrankungen wie Asthma diagnostiziert der nette Herr Doktor. Gesprochen hat er mit dem armen Patienten natürlich nicht, geschweige denn, dass er ihn persönlich untersucht hätte. Wozu auch in Zeiten von "Teletherapie", die der Ausseer Arzt ebenfalls anpreist. Es reicht, dem Mediziner ein Online-Formular auszufüllen. in dem nach Mailadresse, Name, Straße und Hausnummer, Ort, Geburtsdatum und Telefonnummer gefragt wird. Ach ja, möglichst kurz soll man auch angeben, welch schlimme Beschwerden man denn durch das Tragen einer Corona-Maske hätte. Es geht offenbar gar nicht so sehr ums Geld. Herr E. befindet sich vielmehr auf einem Kreuzzug gegen den "Masken-Wahnsinn", spricht vollmundig davon, dass es bisher keinen Menschen gegeben habe, der nachweisbar an Covid-19 gestorben sei. Faktenbasierte Medizin ist nicht immer seine Sache, eher das "Arbeiten mit inneren Glaubenssystemen" oder "Traumarbeit" und "Arbeit im erkennenden Dialog mit der Ouelle des Lebens". Wer seine Website studiert, auf der all das angepriesen wird, erkennt schnell, welch Geistes Kind der Herr Doktor ist. Die Ärztekammer kennt den Fall, kann aber angeblich nichts tun, ihr seien die Hände gebunden, heißt es. Wenigstens die Staatsanwaltschaft sieht das anders, sie ermittelt gegen den Arzt. Die "Atteste" aus Aussee werden fleißig von Eltern benutzt, die im Gegensatz zu ihren Sprösslingen unbelehrbar scheinen. Am ersten Schultag wedelten sie mit den Papierln - denn etwas anderes sind die Ferndiagnosen nicht - herum und drängten trotz Verbots ohne Masken in die Schulen, um ihre Taferlklassler zu verabschieden. Manche schlichen sogar durch den Keller, nur um ihrem Kind ein Busserl mitzugeben, ohne dass es den ersten Schultag ja ganz sicher nicht heil überstanden hätte. Ob als Folge womöglich eine ganze Schule in Quarantäne gehen muss, zählt da nicht.

Angesichts solcher Unvernunft, solcher Verbohrtheit, ist man nur mehr versucht zu sagen: KRIMINELL, SKRUPELLOS und DUMM!

Ihr Fritz Pertzl

Inhalt

Frühstücksgäste Merkur-Vorstände

Helmut Schleich, Christian Kladiva und Ingo Hofmann:

Menschlichkeit in allen Facetten ist unser Auftrag4,5 Holding Graz-CEO Wolfgang Malik:

Wir sind der Garant für die Grazer Infrastruktur 6,7
Freunde Bernd Kraitsv und Fritz Walter:

WB-Generalsekretär Kurt Egger:

Sprung nach Wien brachte viele Herausforderungen...12,13

Der Patient, dem niemand zuhört18,19

Impressum ______47



Wir haben eine neue Telefonnummer.

Sie erreichen uns ab sofort unter:

050 904 640

Ihr Arbeitsmarktservice Graz Ost und Graz West und Umgebung.



JOURNAL GRAZ 2 · SEPTEMBER 2020

SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 3

"Menschlichkeit in allen Facetten ist unser Auftrag"

,Das Wunder Mensch' steht im Zentrum des Handelns der ältesten privaten Krankenversicherung Österreichs, der Grazer Merkur. Der Mensch steht dabei nicht nur bei der Gesundheit im Mittelpunkt, sondern in all seinen Facetten. Der dreiköpfige Vorstand sieht das Unternehmen und auch sich persönlich in der sozialen Verantwortung.

Seit 1. Jänner dieses Jahres ist Ingo Hofmann Vorstandssprecher bei der Grazer Merkur AG. Gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen Christian Kladiva und Helmut Schleich lenkt er das Geschäft der Versicherung, die im Juni den 222. Geburtstag feierte. Im Mai ist die Zentrale der Merkur aus der Neutorgasse in die Conradvon-Hötzendorfstraße 84 übersiedelt, "Die Menschen spüren, ob du etwas tust, weil du musst, oder ob du ihnen ehrliches Interesse entgegenbringst", ist Hofmann überzeugt. Respekt, Verständnis und Menschlichkeit sind für den Merkur-Chef der Auftrag. Dabei zeigen er und seine beiden Kollegen sich bewusst bescheiden: "Am Ende des Tages sind auch wir nur Angestellte des Unternehmens mit einem bestimmten Auftrag, der nicht wichtiger ist als jener jedes anderen Mitar-

Die Tradition der Merkur, so Hofmann, habe von Anfang an das Ziel, den Einzelnen über die Gemeinschaft zu schützen. "Das kann man natürlich nur auf das Versicherungsgeschäft beziehen, aber für uns bedeutet es mehr. Es dreht sich um die soziale Verantwortung, die wir alle haben."

Ein Beispiel ist für den Vorstand das Grazer Straßenkunstfestival La Strada. "Wir unterstützen das seit jeher. Man kann so weit gehen, dass La Strada ohne Merkur nicht stattgefunden hätte. Heuer gilt das wegen Corona ganz besonders. Es ist für uns wichtig, nicht in Deckung zu gehen, wenn die Kunst und Kultur uns brauchen."

Die Corona-Pandemie hat auch für die Versicherung eine Reihe von Veränderungen gebracht. "Wir waren schon Anfang Februar auf eine Krise eingestellt, als in Europa noch niemand mit einer Pandemie rechnete. Das liegt daran, dass wir als Versicherer einen langfristigeren Blick auf die Dinge haben und da sensibler reagieren", erinnert sich Hofmann. Am 12. März beschloss man in der Merkur konkrete Maßnahmen, die Regierung verhängte den Lockdown dann am 16. März. "Wir hatten ein tolles Team", erzählt Vorstand Kladiya. "Binnen einer Woche hat es

unsere IT geschafft, dass 98 Prozent der Mitarbeiter von zu Hause aus arbeiten konnten."

"Corona war und ist in der Sache tragisch", resümieren die Vorstände. "Für unser Haus war es aber kein Schock, sondern eine Herausforderung – überfahren hat uns die Pandemie nicht."

Auswirkungen hatte Covid-19 auf den lange geplanten Umzug in die neue Zentrale gegenüber der Grazer Messe. Der war für den April vorgesehen, verzögerte sich dann aber bis Mai. "Es war eine Meisterleistung unserer Immobilienabteilung, das in Coronazeiten so reibungslos hinzubekommen", lobt Schleich. "Die Übersiedelung wurde mit einem minimalen Kontakt der Mitarbeiter untereinander bewältigt." Hofmann spricht in diesem Zusammenhang "von einer kleinen Operation am offenen Herzen".

Wehmut habe es bei den Mitarbeitern schon gegeben. Immerhin habe das alte Haus auf eine 125-jährige Geschichte zurückblicken können. "Wegen Corona hat es dort ausgesehen, als wären die Räume fluchtartig verlassen worden", schildert Kladiva. "Da standen zum Beispiel volle Kaffeetassen noch unter der Maschine. Die Kaffektiche im

Vorstandsbereich war für uns alle ja wie ein zweites Wohnzimmer. Dort haben wir in Gesprächen in zehn Minuten Probleme gelöst, für die wir in einer regulären Sitzung mindestens zwei Stunden benötigt hätten."

Aus dem Home-Office sind die Merkur-Mitarbeiter dann schrittweise in den neuen Campus gekommen. "Das hat sie für den Abschiedsschmerz in der Neutorgasse entschädigt", ist Kladiva überzeugt. Vor dem Hintergrund der notwendigen Sicherheitsvorkehrungen war die Merkur stets darauf bedacht, das Thema Homeoffice zu forcieren und das Büro maximal zu 50 % auszulasten. "Das alte Haus war wie ein Bienenstock, der ja auch das erste Wappen der Merkur war. Der neue Campus ist offen und kommunikativ – er steht für das, was wir sind."

Tatsächlich mutet schon die Lobby im Erdgeschoß nicht wie ein Teil einer Versicherung an. Fitnessräume sind dort ebenso zu finden wie eine Restaurant-Kantine, die öffentlich zugänglich ist und von Sternekoch Konstantin Filippou betrieben wird. Der gemütliche Sitzgarten hinter dem Haus ist dicht mit einem schilfähnlichen Gras bewachsen, zwischen dem sogar zwei hölzerne Ruder-



Heiteres Frühstücksgespräch: Journal Graz-Geschäftsführerin Daniela Pertzl mit den Merkur-Vorständen Helmut Schleich, Christian Kladiva und Ingo Hofmann

boote als Sitzgelegenheit zu finden sind. Rund 46 Millionen Euro hat der Campus gekostet.

Knapp 540 Mitarbeiter sind im Merkur-Campus tätig. Sie betreuen mehr als eine Million Versicherungsverträge, die zuletzt Prämienein- nahmen von 522 Millionen Euro einbrachten. Der mit weitem Abstand größte Bereich sind Krankenversicherungen, die auch besonders stark wachsen. Dazu ist die Merkur auch in den Sektoren Sachversicherungen, Unfall und Leben tätig.

"Das Versicherungsgeschäft ist nicht sexy", räumen Hofmann, Kladiva und Schleich ein. Eine große Herausforderung sei es, junge Menschen für die Tätigkeit in der Merkur zu begeistern. "Unser Antrieb ist es, dass wir mit dem, was wir heute tun, für die nächsten 20 oder 30 Jahre verantwortlich sind. Die Verbindung von Versicherung und sozialem, Engagement ist es, die unseren Beruf so schön macht."

Ingo Hofmann ist gebürtiger Deutscher, er stammt aus der Nähe von Düsseldorf. Er kam erst mit Jahreswechsel nach Graz, seine Frau nahm er mit in die Steiermark. Die erwachsenen Kinder blieben in Deutschland bzw. in den Niederlanden. Seine Hobbys sind die Kultur – "verbunden mit gutem Essen und Trinken, das ist in der Steiermark ja nicht schwer zu finden".

Was den Vorstandssprecher auf die Palme bringt, macht er deutlich: "Wenn jemand versucht, mich für dumm zu verkaufen". Nicht verzichten möchte Hofmann auf Familie und Freunde. Und auf Cody, seinen Golden Retriever. Der Merkur-Chef ist begeisterter Radler: "Das Rad ist das schnellste und schönste Verkehrsmittel der Welt für mich."

Christian Kladiva kommt ursprünglich aus der Obersteiermark, lebt aber seit fast drei Jahrzehnten in Graz. Sein Hobby ist das Golfen, aber sein "Baby" ist seine Vespa. "Sie ist ein Baujahr 1978, darum fahre ich im Jahr nur maximal 200 Kilometer darauf, aber sie ist mein ganzer Stolz", erzählt der Vorstand. Für die meisten Ausfahrten verwendet er dennoch eine Vespa, wenn auch ein neues Modell.

Was Kladiva wirklich stört, ist Unzuverlässigkeit. Tochter und Familie sind ihm wichtig – und Ausflüge in die Südsteiermark möchte er nicht missen.

Helmut Schleich reist täglich aus Frohnleiten mit dem Auto an. Reisen, das Kennenlernen anderer Kulturen und Bewegung zählen zu seinen Hobbys. Ruhiger lässt es dafür seine Britisch-Kurzhaar-Katze Joy angehen.

Was Schleich nervt, sind langsame Autofahrer. "Sehr langsame, muss ich betonen", schränkt er ein, "die auf der Bundesstraße mit 30 dahinzockeln." Nicht verzichten könnte er auf Dragee Keksi – "bei den gemischten kann ich nicht aufhören."

Es war ein wunderbares Gespräch mit drei sympathischen Menschen, die das Herz am rechten Fleck haben, nicht abgehoben sind und "das Wunder Mensch" mit ihrer Menschlichkeit verkörnern.



"Wir sind der Garant für die Grazer Infrastruktur"

Wolfgang Malik ist als CEO der Chef von mehr als 3.000 Mitarbeitern der Holding Graz. Corona stellt auch ihn vor große Herausforderungen. Abseits der Pandemie beschäftigt den Holding-Chef vor allem der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs.

ie Corona-Pandemie hat natürlich auch die Holding Graz nicht unberührt gelassen. CEO Wolfgang Malik ist stolz darauf, dass "wir der verlässliche Garant für eine funktionierende Infrastruktur und Daseinsvorsorge in Graz sind. Unsere Maßnahmen der vergangenen Jahre

In der Oman - Wüste (2019)

zur Modernisierung des Stadtmanagements bewähren sich auch und vor allem in Krisenzeiten. Die Leistungen der Holding Graz – diese umfassen den öffentlichen Verkehr, die Abfallwirtschaft genauso wie die Strom- und Wasserversorgung der Stadt – sind entscheidende Bereiche der notwendigen, unmittelbaren Grundversorgung".

Eine besondere Herausforderung sei gewesen, tagtäglich rasch und flexibel auf neue Gegebenheiten zu reagieren. Als Beispiel nennt Malik das Recyclingeenter der Abfallwirtschaft, das aus Sicherheitsgründen Mitte März geschlossen wurde. "Um den Grazern dennoch die Möglichkeit zu geben, dringend notwendige Entsorgungen zu tätigen, haben wir ab Mitte April die von uns entwickelte App "Graz Abfall" eingesetzt, über die man sich für ein Einfahrtsticket anmelden konnten. Das war wichtig, um die Anmeldezahlen zentral zu steuern und die potenzielle Ansteckungsgefahr zu senken".

"Die Versorgung unserer Stadt und die Aufrechterhaltung der elementaren Infrastruktur des täglichen Lebens waren in keiner Phase der Pandemie gefährdet – das ist sicherlich eine sehr, sehr positive Erkenntnis", resümiert der CEO.

Einer der wichtigsten Bereiche der Holding ist der Öffentliche Verkehr: "Graz wächst jährlich um mehrere tausend Einwohner. Darum wird im Westen der Stadt mit den Projekten Reininghaus und "My Smart City Graz" auf innovative urbane Stadtteilentwicklung gesetzt. Allein im neuen Stadtteil Reininghaus sollen rund 10.000 Menschen leben und arbeiten. Um all diese Menschen bestmöglich an den innerstädtischen Bereich anzubinden, wird die Linie 4 bis Ende 2021 von der Laudongasse in den neuen Stadtteil Reininghaus verlängert."

Auch in der Innenstadt ist ein Straßenbahn-Ausbau geplant, um die Grazer Herrengasse zu entlasten. Der Baustart für den Ausbau ist für 2021 geplant, sagt Malik. Kürzere Takte und schnellere Umstiegsmöglichkeiten sind das Ziel. Zusätzlich sollen bald 15 neue Straßenbahnen für noch mehr Komfort sorgen.

"Ohne innovative und mutige Ansätze stößt der öffentliche Verkehr in einer Stadt wie Graz an seine Kapazitätsgrenzen", ist der Holding-Chef überzeugt. "Wir brauchen klimaschonende, schnelle und komfortable Alternativen zum Individualverkehr. Deshalb werden gerade zwei für Graz wegweisende ÖV-Achsen auf ihre Machbarkeit geprüft: Zum einen eine Stadtseilbahn, die den Grazer Norden und den Grazer Süden verbindet – möglicherweise direkt über der Mur –, zum anderen eine Metro als Achse zwischen dem Grazer Westen und Osten."

Malik tritt für diese Zukunftsprojekte ein: "Ich bin einer, der gerne Ideen spinnt und





neue Lösungsansätze sucht", erzählt er. "Auch ich habe keine Patentrezepte entwickelt, aber ich habe in meinem Leben immer zielorientiert gedacht."

Ein weiteres Thema für die Holding sind die sechs Bäder, die sie in Graz betreibt. "In diesem Jahr haben wir einen Sommer der ganz besonderen Herausforderungen erlebt. Zur ohnehin schwierigen Situation aufgrund der Covid-19-Pandemie kamen die unstabilen Wetterbedingungen mit Regentagen und Unwettern hinzu. Insgesamt sind wir aber, unter Anbetracht der gegebenen Umstände, mit dem Verlauf der Sommersaison 2020 zufrieden. Wir konnten rund 195.000 Gäste in unseren Bädern begrüßen. Verglichen mit dem langjährigen Durchschnitt entsprechen die heurigen Gästezahlen einem Minus von 18 Prozent."

Auch die Wasserversorgung beschäftigt angesichts des Klimawandels mit immer häufigeren Trockenperioden den Holding-. Chef. "Die Grazer Wasserversorgung betreibt insgesamt vier Wasserwerke, von denen drei im mächtigen Grundwasserfeld entlang der Mur liegen und ein weiteres Wasserwerk Trinkwasser aus dem Gebiet des südlichen Hochschwabs direkt nach Graz liefert. Die Wasserversorgung der Landeshauptstadt ist so konzipiert, dass drei Wasserwerke zur Sicherung des täglichen Wasserbedarfs ausreichen, in Zeiten von langandauernder Trockenheit wird das vierte Wasserwerk temporär dazu geschaltet. Dieses vierte Wasserverk

werk dient auch als Störfallreserve bei einem Ausfall eines anderen Wasserwerkes. Darüber hinaus versorgt die Holding Graz Wasserwirtschaft die Oststeiermark über eine

"Leutseligkeit,
Traditionsbewusstsein
und ein gutes Herz hilft mir
bei der Führung
der Holding. Ich verstecke
mich nicht und rede mit
den Mitarbeitern.
Ich glaube auch, dass sie das
an mir schätzen!"

Wolfgang Malik

große Transportleitung mit frischem Trinkwasser. Außerdem gibt es über das steirische Wassernetzwerk gewisse Wasserbezugsrechte bei einem Verband im Süden von Graz. Die Stadt Graz ist also mit insgesamt fünf Wasserbezugsquellen zukunftssicher aufgestellt.

Was für den Holding Chef gar nicht geht, ist Illoyalität. "Wenn jemand versucht, Dinge hinter meinem Rücken schlecht zu machen, ist bei mir Schluss." Malik ist überzeugter Kurzurlauber. Heuer war er in Österreich unterwegs, vorwiegend in Osttirol – aber im Vorjahr noch vor Corona im Oman. "So einen schönen Urlaub hatte ich schon lange nicht mehr, auch vor der Haustür gibt es wundervolle Gegenden"

Die große Leidenschaft von Malik ist das Fliegen. "Darauf möchte ich auch auf keinen Fall verzichten – auch auf die dreidimensionale Freiheit, die man dabei hat."

Ein neues Hobby ist vor kurzem dazu gekommen: "Trotz meiner "Erfahrung" befasse ich mich mit Downhill-Biken, nicht unbedingt zur Freude meiner Umgebung" (lacht). Außerdem ist er ein Genießer: "Ich trinke gerne ein Glas Wein in den südsteirischen Hügeln." Schifahren gehört ebenfalls zu den Freizeitbeschäftigungen des Holding-Chefs. Dabei bevorzugt er Österreich. "Ich würde sicher nicht in irgendeinen Nobel-Schiort fliegen, ich war und bin kein Jet-Set-Typ."

In seinem Kleiderschrank darf die Walkinghose nicht fehlen. Der Steireranzug hat ebenfalls seinen fixen Platz. "Ich bin ja bei den Oberlandlern der Liachta Bauer, das hängt mit dem Energiebereich zusammen", schmunzelt Malik. Bei den Oberlandlern brauche man drei Eigenschaften: Leutseligkeit, Traditionsbewusstsein und ein gutes Herz. "Das hilft mir bei der Führung der Holding. Ich verstecke mich nicht und rede mit den Mitarbeitern. Ich glaube auch, dass sie das an mir schätzen."

Don Camillo und der Tierdoktor

Der eine ist als "Don Camillo" ein bekannter Grazer Gastronom, der andere ein Tierarzt aus Leidenschaft in Gleisdorf. Fritz Walter und Bernd Kraitsy verbindet seit vielen Jahren eine enge Freundschaft und eine gemeinsame Liebe zu Italien. Die Freunde lachen gerne und verfügen über eine wahre Schatzkiste an Anekdoten.



Fritz Walter als Laienschauspieler im



Bernd Kraitsv mit Luna.



ennen gelernt haben sich Bernd und Fritz vor 16 Jahren in einer Pizzeria. Natürlich war es das "Don Camillo" von Fritz Walter am Grazer Franziskanerplatz. ..Ich war damals gerade mit meiner Ausbildung zum Tierarzt fertig und Stammgast beim Don Camillo", erzählt Bernd Kraitsy. "Wir sind ins Reden gekommen und waren uns auf Anhieb sympathisch", ergänzt Walter. Kraitsy, damals 33, musste noch seinen Militärdienst absolvieren, blieb seinem Stammlokal aber natürlich treu. Dort lernte er übrigens auch seine Frau Andrea kennen, die Anästhesie-Krankenschwester begeisterte sich ebenfalls für Pasta, Pizza & Co. .. Wahrscheinlich ist es die einzige Ehe, die sozusagen im Don Camillo zustande gekommen ist. Zumindest weiß ich von keiner anderen", lacht Fritz Walter. Bei der Hochzeit war er allerdings nicht dabei - die fand im Ausland ohne Gäste nur mit dem Brautpaar und den Trauzeugen statt.

Nach dem Bundesheer folgte für Bernd und Fritz nämlich eine räumliche Trennung. Kraitsv ging mit Andrea nach Schweden, sechs Jahre lang arbeitete er als Tierarzt in der Nähe von Göteborg: "Andrea und ich haben in Schweden geheiratet, unsere Tochter kam dort zur Welt. Sie wäre gerne im Norden geblieben, aber ich bekam ein Angebot, in eine Tierklinik in Gleisdorf einzusteigen. 2012 übersiedelte der gebürtige Grazer Kraitsy dann von Göteborg nach Gleisdorf, wo sein Sohn geboren

Walter war die Karriere als Gastronom nicht in die Wiege gelegt. Der 59-Jährige ist gelernter Chemielaborant und begann seine Laufbahn im Landesdienst, "Ich war dort pragmatisierter Beamter, habe mich aber trotzdem selbstständig gemacht", erzählt er. "Das Problem für mich war, dass du als Beamter mit 30 Jahren dort angelangt bist, wo du bis zur Pensionierung bleibst. Das war nichts für mich."

Als er ein Jahr lang ohne Tätigkeitsbereich



jeden Tag ins Büro kommen musste und dort nur seine Zeit absaß, weil die Landeskompetenzen, die er wahrgenommen hatte, zum Bund gewandert waren, reichte es Fritz Walter. Als noch die Scheidung dazu kam und alles verloren war, beschloss er, sein gesamtes Leben umzukrempeln, "Kapital hatte ich - in meiner Jugend verkaufte ich Versicherungen und war in den Ferien am Bau tätig, das waren alles Rücklagen."

"Also habe ich das "Peppone" aufgemacht, mit gerade 15 Quadratmetern neben der Franziskanerkirche. Es war eine kleine Osteria. Sie funktionierte vom ersten Tag an. hatte Qualität, und die Gäste wurden immer

Nach nur zwei Jahren begann er zusätzlich mit seinem ersten "Don Camillo" am Franziskanerplatz Ecke Franziskanergasse. Fritz Walter verkaufte 2010 das Peppone und konzentrierte sich nur mehr auf die Marke "Don Camillo", die inzwischen österreichweit geschützt ist.

2003 folgte der Sprung mit "Don Camillo" in das Lokal, das bis heute am Franziskanerplatz existiert. Vier "Don Camillos" mit insgesamt rund 40 Mitarbeitern gibt es inzwischen, dazu kommen neun gleichnamige Pizzerien, die als Lizenznehmer von

Seine Zutaten holt der Gastronom einmal pro Woche persönlich aus Italien. "Dort gibt es eine Qualität, die über der heimischen liegt. Manche Zutaten bekommt man außerdem gar nicht im Großhandel, um die kaufen zu dürfen, braucht es persönliche Beziehungen," Das Marketing und der gesamte Einkauf liegt in "Don Camillos" Händen - auch der für die Lizenznehmer, "Das bedeutet, dass wir relativ große Mengen abnehmen,

was sich auf den Preis niederschlägt. Darum können wir unseren Kunden Top-Oualität zu guten Preisen anbieten."

Bernd Kraitsy begeisterte sich schon als Kind für Tiere. "Mein Bruder und ich sind immer mit Schlangen und Fröschen heimgekommen. Unsere große Liebe galt aber den Schildkröten - wir hatten mehrere Land- und Wasserschildkröten." Seine Eltern seien, was die Reptilien anging, sehr tolerant gewesen. "Nur einmal hat meine Mutter die Reißleine gezogen, als wir mit einem Kübel lebender

"Wir telefonieren jeden Dienstag, denn da hat Bernd frei. Unsere Frauen fragen uns nach einem eineinhalbstündigen Gespräch immer wieder, was wir solange zu reden gehabt hätten. Wir sagen dann meistens eigentlich eh nix!" Fritz Walter und Bernd Kraitsy

Kakerlaken als Futter anmarschierten. Die mussten dann in zehn Minuten aus dem Haus

Sein Bruder und er, so Kraitsy, hätten dann angefangen, Biologie zu studieren. Er selbst habe aber auf Veterinärmedizin umge-

sattelt. Das Tierärztezentrum Gleisdorf Süd gehöre ihm zusammen mit drei weiteren Tierärzten, die auch dort tätig sind. Vier zusätzliche Tiermediziner sind im Zentrum angestellt. Bis vor kurzem sei man noch Tierklinik gewesen, was bedeutet, dass die Praxis 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr geöffnet sein musste. "Wir haben ietzt aber zwischen 22 und 7 Uhr den Betrieb eingestellt, es war einfach zu mühsam", erzählt Kraitsv.

Privat hat der Tierarzt eine Katze und einen Briard, einen französischen Hirtenhund. "Wenn es nach meiner Frau ginge, hätten wir noch viel mehr Tiere - sie möchte noch Laufenten und Esel. Wobei letztere hat ietzt eh ein Nachbar.

Gebissen ist Kraitsy in seiner Laufbahn nur drei Mal geworden. "Es war jedes Mal ein Zwergspitz, aber drei verschiedene Tiere. Sagen wir es so: Der Zwergspitz ist ein großer Hund in einem kleinen Körper. Das ist nicht immer leicht für ihn." Kratzer gehören für den Tierarzt hingegen zur Tagesordnung, hier wissen sich vor allem Katzen gegen die Untersuchung zu wehren.

Ihre Freundschaft pflegen die beiden sympathischen Freunde Fritz und Bernd. "Wir telefonieren jeden Dienstag, denn da hat Bernd frei. Unsere Frauen fragen uns nach einem eineinhalbstündigen Gespräch immer wieder, was wir solange zu reden gehabt hätten. Wir sagen dann meistens eigentlich eh nix", lachen die Beiden aus ganzem Herzen. Weil sich auch die beiden Frauen -Fritz Walter hat ein zweites Mal geheiratet gut miteinander verstehen, fahren die Familien ein oder zwei Mal im Jahr gemeinsam auf Urlaub. "Meistens zieht es uns nach Oberitalien", sagt "Don Camillo"

JOURNAL GRAZ 8 · SEPTEMBER 2020 SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 9 In der Smart City Graz in der Waagner-Biro-Straße, gleich neben der Helmut List Halle, eröffnete ein neuer SPAR-Supermarktseine Tore. Auf 700 Quadratmetern im modernen Marktplatz-Design erwarten die SPAR-Kundinnen und -Kunden regionale Frische und hochwertige Lebensmittel.



Marktleiter Bernhard Allabauer und sein Team freuen sich auf Kundinnen und Kunden

Smart einkaufen in der Smart City Graz

Einkaufen bei SPAR bedeutet nicht nur einer riesige Auswahl an hochwertigen, regionalen Lebensmitteln, sondern auch ein modernes Einkaufserlebnis in ansprechender Marktplatzatmosphäre. "Wir freuen uns besonders, Teil des Vorreiterprojekts Smart City Graz zu sein", sagt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. "Smart heißt für uns nicht nur garantierte Versorgungssicherheit und kompromisslose Frische, sondern auch Nachhaltiekeit."

Der neue SPAR-Supermarkt Smart City Graz zieht ins Erdgeschoß eines Wohnbaus nahe der Helmut-List-Halle ein und befindet sich somit im Herzen der neuen Grazer Smart City. 66 Gratis-Parkplätze machen auch einen Großeinkauf beim neuen Nahversorger sehr bequem. Einen wichtigen Schwerpunkt setzt SPAR – wie bei jedem neu gebauten Supermarkt – bei nachhaltiger Infrastruktur. "Kühlanlagen mit CO₂-Kühlung und Wärmerickgewinnungssystem sowie LED-Beleuchtung anstelle der altbe-

kannten Glühlampen machen den SPAR-Supermarkt in der Smart City zu einem weiteren klimafreundlichen Standort", betont Holzer.

Im neuen SPAR-Supermarkt für die Smart City Graz haben bei Marktleiter Bernhard Allabauer und seinem Stellvertreter Danijel Sebesic 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Arbeitsplatz gefunden. SPAR gilt nicht nur als begehrter Arbeitgeber, sondern ist auch Österreichs größter privater Lehrlingsausbildner. Foo: SPAR/Krug





Die Verkürzung der Fahrzeit war der entscheidende Faktor und für Kollegen der springende Punkt.

Was man mit Angst, Zwang und Strafen erreicht, sieht man gerade im Corona-Chaos. Es fehlen internationale Standards - sowohl bei den Tests, als auch bei der Interpretation der Zahlen. Es beherrschen schlichtweg Chaos, Angst und Panik unser tägliches Leben. Teilweise hat man den Eindruck, dass die gegenseitigen Reisewarnungen eine neue Form der wirtschaftlichen Kriegserklärung sind



Man sieht am Beispiel Österreich, welches nicht besonders groß ist, dass bald jede Gemeinde das Thema Corona anders umsetzt. Die Sperrstunden in Tirol sind anders als in Wien. Es wird unreflektiert mit Zahlen

Hände falten, Goschen halten

Lang lebe der Polizei- und Spitzelstaat Metternichs und feiere fröhliche Urständ bei unserer Regierung, die allein weiß, was für uns gut ist

as verfassungsgesetzlich gewährleistete Grundrecht auf Eigentum wird in letzter Zeit genauso mit Füßen getreten, wie das Recht auf persönliche Freiheit.

Wie kürzlich in diversen Tageszeitungen thematisiert, ist ein Einbrecher nach der der Anhaltung durch den Eigentümer verstorben. Natürlich wird jetzt gegen den Hauseigentümer, der in Notwehr sein Eigentum schützen und auch berechtigterweise verteidigen wollte, wegen fahrlässiger Tötung ermittelt. So schnell findet man sich als unbescholtener Staatsbürger in den Mühlen der Justiz. Bei mir wurde vor ca. neun Jahren eingebrochen. Die Polizei hat eine Bestätigung für die Versicherung ausgestellt und das wars.

Sind wir die einzigen, die hier ein gewisses Missverhältnis erkennen? Bürger wache endlich auf! Die grüne Verkehrsministerin möchte Autos von Rasern beschlagnahmen nach Schweizer Vorbild. Eine grandiose Idee, die das Eigentumsrecht ad absurdum führt. Können wir uns zukünftig aussuchen, ob uns der Einbrecher oder die Verkehrsministerin das Auto wegnimmt? Wenn ja, wer hat das Vorrecht? Ein Tipp wäre, zu hinterfragen, wie sich manche Raser diese Fahrzeuge aus

ihrem steuerpflichtigen Einkommen leisten können.

Das wäre jedoch vermutlich zu einfach

"Erst wenn das
letzte KMU-Unternehmen
geschlossen ist, da es
die Überbrückungsfinanzierung
oder sonstige Zuschüsse nicht
erhalten hat, wird auch der
Finanzminister erkennen müssen,
dass ein Budget mit
dem Steueraufkommen der
internationalen Großkonzerne
nicht möglich ist!"

und man müsste keine zusätzlichen sinnbefreiten Gesetze erlassen. Es wäre durchaus sinnvoll, Ideen aus der Schweiz zu übernehmen. Das Bahnkonzept, sprich das öffentliche Netz wird gut angenommen und ist sehr gut ausgebaut. Seit die ÖBB Konkurrenz durch die Westbahn hat, ist die Zugverbindung Linz - Wien attraktiv geworden. Mit Zwang erreicht man grundsätzlich nichts.

herumgeworfen. Inzwischen wird schon von einer dritten Welle gesprochen.

Der neue Stufenbau der Rechtsordnung: Pressekonferenz - Verordnung, Gesetzgebung per Zuruf! Die Verfassung stört hier nur. Fakt ist, dass unsere Freiheiten sukzessiv eingeschränkt werden.

Ist das die neue Normalität? Wo bleibt unsere Freiheit? Wo unser Recht auf freie Meinungsäußerung? Kann das so schnell und leicht vorbei sein?

Mit jeder Krise wird der Mittelstand aufgerieben, während Superreiche überraschenderweise profitieren können.

Erst wenn das letzte KMU-Unternehmen geschlossen ist, da es die Überbrückungsfinanzierung oder sonstige Zuschüsse nicht erhalten hat, wird auch der Finanzminister erkennen müssen, dass ein Budget mit dem Steueraufkommen der internationalen Großkonzerne nicht möglich ist. Die KMU-Betriebe sichern und schaffen die Arbeitsplätze! Wo bleibt der Wohlstand, wenn die Wirtschaft am Boden ist.

Leider bleibt für den gelernten Österreicher, wie schon seit Jahrtausenden von der katholischen Kirche gepredigt, Hände falten "Goschn halten

Kiffmann KG · Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mariatrosterstraße 36 · A-8010 Graz · Telefon:0316/ 810616 / Telefax: 0316 / 810616 - 17 · E-Mail: office@kiffmann.at · www.kiffmann.at

JOURNAL GRAZ 10 · SEPTEMBER 2020

SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 11

Sprung nach Wien brachte viele Herausforderungen

Ein ausgefülltes Programm hatte Mag. Kurt Egger, seit er vor eineinhalb Jahren seinen Job als Generalsekretär des Österreichischen Wirtschaftsbundes in Wien angetreten hat. Der Steirer pendelt zwischen der Hauptstadt und Graz, wo er nach wie vor für die ÖVP im Gemeinderat sitzt. Corona hat auch ihn extrem gefordert.

"Ich habe einen der spannensten Jobs, die es in der Republik gibt", sagt Egger. Seit 1997 hauptberuflich in der Politik für seine Partei, die ÖVP, tätig, wagte der Grazer Anfang März des Vorjahres den Sprung nach Wien und übernahm als Generalsekretär die Führung des Wirtschaftsbundes. "In dieser kurzen Zeit habe ich so ziemlich alles erlebt, was man in dieser Position erleben kann." Der Zerfall der türkis-blauen Regierung sei ebenso dabei gewesen wie die EU-Wahlen, diverse Landtagswahlen, eine Wirtschaftskammer-Wahl, Nationalratswahlen, die Neuordnung der Sozialversicherungen oder

"Ich hatte nicht viel Zeit zum Ankommen in Wien, sondern musste ohne Unterbrechung sehr viele Herausforderungen bewältigen!"

zuletzt die Corona-Pandemie. "Ich hatte nicht viel Zeit zum Ankommen in Wien, sondern musste ohne Unterbrechung sehr viele Herausforderungen bewältigen."

Ein großer Erfolg in dieser Zeit, so Egger, sei die Europawahl gewesen. "Wir haben drei Mandatare in das EU-Parlament bekommen, die aus dem Wirtschaftsbund stammen." Noch mehr freut ihn das Ergebnis der Wirtschaftskammer-Wahlen Anfang März. "Obwohl wir schon zwei Drittel der Stimmen hatten, konnten wir noch einmal um drei Prozentpunkte zulegen und halten jetzt bei fast

70 Prozent. Und das, trotz immer mehr Mitbewerber, zum Beispiel von den Neos."

Den Zuwachs führt der Wirtschaftsbund-Generalsekretär vor allem auf das Zugpferd Harald Mahrer zurück. "Er ist ein hochintelligenter Kopf, verfügt über einen Weitblick der Sonderklasse, ist ein Visionär in der Politik und tut der gesamten Organisation gut, weil er immer über den Tellerrand hinausschaut." Es sei kein Wunder, dass Mahrer im Wirtschaftsbund mit 99 Prozent der Stimmen

"Wir haben einige äußerst herausfordernde Monate vor uns, vor allem was die Wirtschaft angeht. Bei der Gesundheit werden aber schon die nächsten Wochen entscheidend dafür sein, welche Maßnahmen noch getroffen werden müssen!"

als Präsident bestätigt worden sei. Auch seine Wahl zum Präsidenten der WKO Österreich sei einstimmig erfolgt.

Gute Kontakte pflegt Egger in Wien zu dem bekannten Kommunikationsunternehmer Josef "Seppi" Mantl, der über ein riesiges und einflussreiches Netzwerk verfügt. "Er war mit mir beim Bundesheer und erzählt jedem, dass ich sein Zimmerkommandant war", schmunzelt Egger. Mantl, der in Wien-Josefstadt Bezirksvorsteher-Stellvertreter ist, kandidiert im November für den Wiener Gemeinderat. "Wenn das Ergebnis für uns halbwegs passt, wird er dort auch einziehen."

Die oft geübte Kritik, das Wiener Parkett sei gerade für jemand aus den Bundesländern ein äußerst glattes, lässt der Wirtschaftsbund-General nicht gelten: "Ich habe das nicht so wahrgenommen. Man muss mit Hausverstand, Menschlichkeit und viel Reden und Zuhören an die Dinge herangehen. Wenn man das beherzigt, kann man auf jedem Parkett der Welt bestehen." Natürlich sei man in der Hauptstadt "in einer anderen Flughöhe unterwegs" als in den Bundesländern, fügt Egger hinzu.

"Ein zweiter Lock-Down wäre der komplette Wahnsinn, die Folgen möchte ich mir gar nicht vorstellen!"

Corona bewegt derzeit natürlich auch den Wirtschaftsbund-Generalsekretär. "Wir haben einige äußerst herausfordernde Monate vor uns, vor allem was die Wirtschaft angeht. Bei der Gesundheit werden aber schon die nächsten Wochen entscheidend dafür sein, welche Maßnahmen noch getroffen werden müssen." Etwas Abstand und persönliche Rücksichtnahmen seien jetzt wichtig, um ein völliges Herunterfahren wie im März zu verhindern, ist Egger überzeugt.

Es sei gelungen, über den Sommer wirtschaftlich einiges aufzuholen. Der Rückgang



der Wirtschaftsleistung werde nicht so schlimm ausfallen, wie zu Beginn der Pandemie gedacht. Österreichs Wirtschaft werde wieder nach oben kommen, denn: "Wenn die Unternehmer arbeiten dürfen, sind sie kreativ und helfen sich auch selbst." An das Schlimmste will Egger derzeit nicht denken: "Ein zweiter Lock-Down wäre der komplette Wahnsinn, die Folgen möchte ich mir gar nicht vorstellen."

Mit den Hilfen für die Wirtschaft ist der Wirtschaftsbund-General im Großen und Ganzen zufrieden. "Wir waren ja an der Konzeption maßgeblich beteiligt", schildert er. "Natürlich kann es immer ein bisschen mehr und ein bisschen breiter sein, aber was wir haben, ist ein Schutzschirm, mit dem man arbeiten kann." Mit dem geplanten Fixkostenzuschuss 2 sei ein Instrument vorhanden, um den am stärksten Betroffenen zu helfen. Die Investitionsprämie setze ein Volumen von mehr als zehn Milliarden Euro in Bewegung und koste dabei nur eine Milliarde. Beim Härtefallfonds, der vor allem Klein- und Kleinstunternehmern zugutekommt, kann sich Egger eine Verlängerung vorstellen. "Wir müssen insgesamt flexibel in unseren Maßnahmen sein", plädiert er.

Für die mittlere Zukunft sieht der Wirtschaftsbund-Generalsekretär eine ganze

Reihe von Herausforderungen für die Wirtschaftskammer. "Die Organisation der WKO muss sich weiterentwickeln. Wir müssen das Service noch mehr verbessern, optimale Bildungsangebote bereitstellen und das Haus WKO an die moderne Technik anpassen

"Die Organisation der WKO muss sich weiterentwickeln. Wir müssen das Service noch mehr verbessern, optimale Bildungsangebote bereitstellen und das Haus WKO an die moderne Technik anpassen – das Stichwort ist noch mehr Digitalisierung!"

das Stichwort ist noch mehr Digitalisierung."
Dazu kommen für Egger notwendige Steuersenkungen und eine Entbürokratisierung.

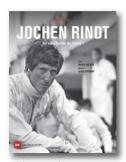
Ein besonderes Anliegen ist ihm die Bekämpfung des Arbeitskräftemangels in technischen Berufen. "Wir müssen den jungen Menschen Technik und Naturwissenschaften schon im Kindergarten schmackhaft machen. Den Jugendlichen ist oft gar nicht bewusst, welche technischen Fähigkeiten sie haben. Sie können zum Beispiel ihr Handy bis zur Grenze ausreizen, denken aber, sie verstünden nichts von Technik. Dabei müsste man nur ihre Fähigkeiten vertiefen – ich sehe da eine große Herausforderung für unser Bildungssystem."

Neben seiner Tätigkeit in Wien sitzt Egger nach wie vor im Gemeinderat in Graz. "Ich bin oft in der Steiermark und habe auch meinen Hauptwohnsitz nach wie vor in Graz", erzählt er.

Privat spielt Egger gerne Tennis und Golf. Auch Lesen gehört zu seinen Hobbies. Im Urlaub hat er das Buch von Wolfgang Schüssel konsumiert, in dem der frühere Bundeskanzler Szenen aus seinem politischen Leben beschreibt. "Zeitungen und Magazine studieren gehört ohnehin zu meinem Beruf dazu."

Was Egger nicht ausstehen kann, ist Unpünktlichkeit. Bei der Kleidung dürfe eine bestimmte Kombination in seinem Kasten nicht fehlen. "Ich habe unzählige weiße Hemden und einige blaue Anzüge", gesteht der Wirtschaftsbund-Generalsekretär. "Ich trage ja bei Terminen und im Büro nie etwas anderes."

JOURNAL GRAZ 12 · SEPTEMBER 2020
SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 13



Jochen Rindt - Der erste Popstar der Formel 1

Der Todestag von Jochen Rindt jährt sich heuer zum 50. Mal. Als er am 5. September 1970 beim Training tödlich verunglückt, liegt er in der WM-Wertung uneinholbar an der Spitze. Bis heute ist er unvergessen, seine Leistungen, sein Mut und sein fahrerisches Können sind Vorbild für viele Nachwuchsfahrer. Als Jochen Rindt am 5. September 1970 beim Training tödlich verunglückt, liegt er in der WM-Wertung uneinholbar an der Spitze. Bis heute ist er unvergessen, seine Leistungen, sein Mut und sein fahrerisches Können sind Vorbild für viele Nachwuchsfahrer. 50 Jahre nach den tödlichen Ereignissen lassen Herbert Völkers emotionale Biografie und die berührenden Fotos von Ferdi Kräling den Mensch und den Rennfahrer Jochen Rindt wieder auferstehen, und laden zu einer Zeitreise ein. Verlag Delius Klasing 1SBN: 978-3-667-11866-0

Der begrenzte Planet und die unbegrenzte Wirtschaft

Lassen sich Ökonomie und Ökologie versöhnen? Mit einer Brutalität ohnegleichen hat sich der Mensch die Natur untertan gemacht. Die Folgen bekommen wir gerade heftig zu spüren. Vieles steht auf dem Spiel. Manche sagen, es gehe um alles. Die Erkenntnisse der Wissenschaft sind klar und nicht zu widerlegen: Auf einem Planeten mit begrenzten Ressourcen ist unbegrenztes Wachsfortdauerndem mit Ressourcenverbrauch nicht

DER BEGRENZTE PLANET UND DIE UNBEGRENZTE

Lassen sich Ökonomie und Ökologie versöhnen?

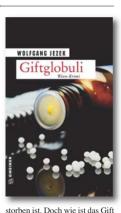
HEINER ELASSBECK

machbar. Heiner Flassbeck benennt die Probleme und Herausforderungen, denen wir uns im 21. Jahrhundert stellen müssen. Und er zeigt konkret, wie wir Ökologie und Ökonomie versöhnen können.

Westend Verlag
ISBN: 9783864893124
172 Seiten, Preis: 18,50 Euro

GIFTGLOBULI

Eine Chemieprofessorin und fanatische Homöopathiegegnerin wird in Wien tot aufgefunden. Alles spricht dafür, dass sie an einer Tollkirschenvergiftung ge-



in ihren Körper gelangt? Die Journalistin Elvira Sommerauer beginnt, zusammen mit dem desillusionierten Kommissar Manfred Zapletal, zu ermitteln. Schnell gerät sie in die Kampfzone zwischen Homöopathen und deren Gegnern. Ist der Professorin ihr Hass gegen die umstrittene Heilmethode zum Verhängnis geworden? Gmeiner-Verlag ISBN 978-3-8392-2714-5 Preis: 12.50 Euro

TRÜFFELFESTIVAL **IN GRAZ 2020** 28.10. BIS 08.11.2020 TRÜFFELWEINVERKOSTUNG 12.10.2020 GEFÜHRTE TRÜFFELWANDERUNGEN im Grazer Leechwald 28.10. - 31.10.2020 | 04.11. - 07.11.2020 GRAZ INTERNATIONALER TRÜFFELMARKT im Paradeishof in Graz 28.10. - 31.10.2020 | 04.11. - 07.11.2020, 10.00 - 19.00 Uhr **KULINARISCHE HIGHLIGHTS** in den Partnerbetrieben der GenussHauptstadt Graz 28.10. - 08.11.2020 TRÜFFEL-WORKSHOPS bei K&Ö Home Detailinformationen: www.genusshauptstadt.at

Kulturello Graz erzählt



Die schwarze Gräfin vom Rosenhain

Eine pechschwarze, mondlose Nacht hatte sich über Graz gestülpt. Es war in der Zeit knapp vor dem Ende des 19. Jahrhunderts. Die Villa der "Schwarzen Gräfin" auf einer kleinen Anhöhe über dem Anfang des Zusertals, an der Nordwestseite des Rosenhains, war seit einem Jahr bezogen. Gräfin Anna von Ferri, für die der bekannte Architekt Alexander Wielemans, der auch das neue Rathaus von Graz mitgestaltete, das schlossartige Bauwerk geplant hatte, schaute hinunter auf die Stadt, von der nur spärliche Gaslichter heraufschimmerten. Sie hatte anspannen lassen und stand am Fenster des Salons, in dem die Dienerschaft nach Einbruch der Dunkelheit, die Vorhänge zurückgezogen hatten, die sonst den ganzen Tag über das Haus in Dunkelheit hüllten. Die Gräfin mied auf Grund einer schweren Augenkrankheit das Tageslicht und begab sich erst in der Nacht ins Freie und hinunter nach Graz, zu Gesellschaften oder Unterhaltungen. Das hatte ihr bei der Bevölkerung den Namen "Schwarze Gräfin" eingetragen.

on der Villa aus fuhr sie den Berg hinunter in Richtung Grabenstraße, damals noch ein staubiges Straßlein. gesäumt von niedrigen, kleinen Häusern bis hinein in die Gegend des heutigen Stadtparks. Beim Hinunterfahren blickte sie auf die Lichter vor der Villa Washington, ihrem eigentlichen Nachbarhaus. Auf einer Kuppe über der Grabenstraße, heute Grabenstraße 90c und Sitz der Europazentrale der Firma Northland, hatte James Washington, ein Cousin des amerikanischen Präsidenten, George Washington, die elegante Villa im englischen Landhausstil um die Mitte des 19. Jahrhunderts erbauen lassen. Er hatte hier nach seiner Flucht aus England und einer Irrfahrt durch ganz Europa, den Platz gefunden, nachdem er in Frankreich, Spanien und Italien vergeblich gesucht hatte. Er lebte hier mit seiner Familie über 50 Jahre lang. Dann - so ist berichtet hat ein Militärauditor Lenk die Villa umgebaut und schließlich, in den Jahren von Graz als Stadt der Volkserhebung, hatte Oberbürgermeister Kaspar das Haus in die sogenannte Bürgermeistervilla umgestalten lassen. Die "Größen" jener Zeit gingen hier ein und aus. Nach dem Krieg lebte der Grazer Bürgermeister Eduard Speck in der Villa und erst Bürgermeiste Scherbaum verzichtete darauf, dort zu wohnen.

Nach den nächtlichen Unterhaltungen in der Stadt kehrte Gäfin Ferri ins Zusertal zurück, wo bereits alle Räume abgedunkelt waren, um das aufkeimende Tageslicht abzuschirmen. Ein neuer Tag im Dunkeln konnte beginnen, während die Natur rund um die Villa mit Rehen, Fasanen und anderem Getier ein ruhiges Dasein hatte. Schaut man heute hinauf zu der baulich unveränderten Villa, die von den modernen Gebäuden des Campus II, umgeben ist, einem Zentrum für globale Weiterentwicklung, erwachsen aus dem WIFI der Wirtschaftskammer, kann man an diese Beschaulichkeit gar nicht glauben. Zwischenzeitlich war ab 1968 die Sendergruppe Alpenland, die später in das Landesstudio Steiermark wurde, im Besitz der Villa. Emil Breisach werkte hier genauso wie Rudolf Muck, Wilhelm Rosbaud und Dr. Alfred Holzinger, einer der Literaturpäpste von Graz, lauter gewaltige Diener des Wortes in den Zeiten vor TV oder gar Internet.

Am unteren Ende des großen Parks, der das Ferri Schlössl noch immer umgibt, hatte 1976 die Handelskammer Steiermark ihr neues Zentralgebäude errichtet und in einem schlicht eleganten, silbrig glänzenden Nutzbau angesiedelt. Aus sieben Dienststellen, die über die ganze Stadt verstreut waren, war eine geworden, inklusive WiFI, aus dem so

viel für die Bildung des Landes hervorging. Der Bau konnte auf einem großen Grundstück zwischen Grabenstraße und Körblergasse errichtet werden, das bald nach dem Krieg, in weiser Voraussicht, unter Federführung von Vizepräsident Carl Lipp, einem engen Freund von Julius Raab, gekauft worden war. Der nächste hohe "Kammerherr", der als kluger Käufer in Erscheinung trat, war Präsident Franz Kaufmann, der durchsetzte, dass Schloss und Park vom ORF im Jahr 1983 gekauft wurden, mit der Verpflichtung, dass der Park für immerdar im Sinne der Grazer Bevölkerung erhalten bleibe. Der ORF übersiedelte in die Peichl-Torte" in St. Peter, und um das Schlösschen der Schwarzen Gräfin eilen und sitzen, diskutieren und flanieren unzählige StudentInnen auf ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft.

Kaum einer von ihnen weiß etwas von der Schwarzen Gräfin, von den Washingtons, deren letzter Spross 1929 in Graz starb und deren prachtvolle Familiengruft am evangelischen St. Peter Friedhof zu finden ist, von den Größen der Sendergruppe Alpenland und den wichtigen Führungspersönlichkeiten der Wirtschaftskammer. Es zahlt sich aus, an sie zu denken, meint Ihr

Kulturello

JOURNAL GRAZ 14 · SEPTEMBER 2020

SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 15

Vom Vollzeitjob zur Auszeit auf Hawaii

Bis vor zwei Jahren war Kommerzialrätin Claudia Macheiner Direktorin der Oesterreichischen Nationalbank für Steiermark und Kärnten, bis sie 2018 in den Ruhestand trat. 2019 nahm sich Macheiner erst einmal eine Auszeit und war mit ihrem Ehemann Alexander zirka neun Monate auf Reisen. Derzeit ist sie dabei, sich künstlerisch und gestalterisch zu finden bzw. zu entwickeln.

"Wir haben mit einem langen Aufenthalt in Hawaii begonnen und in einem sehr großen, wunderschönen Haus gelebt", erinnert sich Macheiner. "Es war ein richtiges Aussteigen, ohne sich als Tourist zu fühlen und stressfrei jeden Tag kommen zu lassen statt zu planen", schwärmt die Ex-Nationalbankdirektorin. Es sei eine tolle Anlage gewesen, "es war Hawaii pur". Gemeinsam mit ihrem Mann habe sie gerne auf den Märkten eingekauft und im Auszeit-Domizil gekocht. Der Abschied von der Insel ist ihnen sehr schwer gefallen, erzählten uns die Beiden.

Die Arbeit sei ihr nicht abgegangen, versichert Claudia Macheiner. "Das mag auf den ersten Blick verwunderlich klingen, aber es liegt daran, dass ich immer zwei Seelen in meiner Brust hatte und auch noch habe. Ich



Alexander und Claudia Macheiner auf Hawaii

hatte immer zahlreiche Interessen und Hobbys, die ich aber nicht alle ausleben konnte. Das eine ist Sport, das andere Kunst/Kultur und kreatives Schaffen, in verschiedenen Ausdrucksformen. Ich wollte das schon seit meiner Kindheit umsetzen, aber mein Leben hat sich in eine andere Richtung entwickelt." Nun weiß Macheiner, was sie will, und das hängt sicherlich auch mit ihrer Professionalität als Nationalbank Direktorin zusammen.

Mit 14, erzählt die sympathische ehemalige Bankerin, wollte sie eigentlich eine Ausbildung an der "Graphischen" in Wien und Modeschule in Schloss Hetzendorf abschließen. Die Entscheidung, in ein komplett neues Umfeld mit anderen Lehrern und Mitschülern zu wechseln, erfüllte sie in diesem Alter noch mit Unbehagen, das dazu führte, dass sie doch die AHS Neusprachlich in Wien weiterbesuchte. "Sonst wäre ich sicher in einer ganz anderen Branche gelandet", sagt Macheiner schmunzelnd. "Jetzt in der Pension kann ich in diese Richtung gehen, dazu gehört allerdings ein Partner, der das auch



Einer der ersten Akte

unterstützt und mich auf diesem Weg begleitet "

33 Jahre sind Alexander und Claudia Macheiner ein Paar, "Man darf den anderen nicht erdrücken, auch nicht aus Liebe. Jeder braucht seinen Freiraum, um sich zu entwickeln", beschreibt die frühere Bankerin das Erfolgsrezept ihrer Ehe.

Nach dem tropischen Paradies Hawaii stand ein mehrmonatiger Aufenthalt auf Sizilien auf dem Programm. "Da waren wir wieder Touristen, am Anfang war es eine große Umstellung." Sizilien sei dafür abwechslungsreicher als Hawaii in Bezug auf die historische Entwicklung der Insel, die vielen Sehenswürdigkeiten und unterschiedlichen Quartiere (Wohnen im Hotel, Loft in der Stadt bis zum Kloster auf dem Golfplatz) gewesen, erinnert sich das Ehepaar.



In der Heimat kamen sie knapp vor Weihnachten wieder an. Die Feiertage verbrachte man mit Kindern und Enkelkindern in Wien. "Das war ein sehr schönes Erlebnis. Aber auch, dass ich endlich wieder meine besten und ältesten Freunde in Wien einladen und bewirten konnte. Mein Mann und ich haben gemeinsam gekocht und den Tisch schön gedeckt, was eine besondere Leidenschaft von mir ist. Das hat uns die Wehmut erspart, dass wir wieder im Alltae angekommen sind."

Ursprünglich wollte Claudia Macheiner heuer eine Ausbildung zur Goldschmiedin machen. "Corona hat mir da leider einen Strich durch die Rechnung gemacht", bedauert sie. Stattdessen begann sie mit der Malerei, unterstützt durch den Künstler und Dozenten Gerhard Almbauer an der Kunstakademie in Bad Reichenhall, wo sie im Juli eine Ausbildung machte. Ihn kennt Macheiner noch aus Wien, verlor aber den Kontakt. "Wiederzefunden habe ich ihn vor ein paar Jahren

"Das mir die Arbeit nicht abgegangen ist, mag auf den ersten Blick verwunderlich klingen, aber es liegt daran, dass ich immer zwei Seelen in meiner Brust hatte und auch noch habe. Ich hatte immer zahlreiche Interessen und Hobbys, die ich aber nicht alle ausleben konnte!"

Claudia Macheiner

bei einem vorweihnachtlichen Essen bei der Familie Pertzli", lacht die ehemalige Bankdirektorin. Geübt hat sie auch, indem sie Aktbilder nachzeichnete, der Künstler korrigierte und kommentierte ihre Arbeiten dann über elektronische Medien. "Durch diese Art der Malerei lernt man am besten perspektivisches Zeichnen und Genauigkeit, die auch in vielen anderen Designbereichen wie Schmuck oder Interieur erforderlich sind. Eine perfekte Übung. Dafür setzte sie sich die Messlatte sehr hoch und ließ ihren Fantasien freien Lauf.

In der näheren Zukunft will Claudia Macheiner verschiedene künstlerische Fähigkeiten erlernen. "Das Goldschmieden ebenso wie Maltechniken. Nicht bis zur Meisterschaft, aber ich will mir ein grundlegendes Wissen in Theorie und Praxis aneignen. Letztlich will ich mich künstlerisch selbst finden." Ein Hans Dampf in allen Gassen will sie aber keinesfalls werden. "Man muss bei allem, was man lernt, auch Frustrationsphasen bewältigen. Da kann man nicht einfach irgendetwas Neues beginnen, nur weil es mühsam wird."



Eine weitere Leidenschaft der früheren OeNB-Direktorin ist Sport. "Gezieltes und regelmäßiges Fitnesstraining ist für mich ein Lebensmotivator. Sport hat mich auch durch eine meiner stressigsten Phasen in meinem Berufsleben "der Euro-Einführung" gebracht." Damals sei sie manchma me Ende ihrer Kraft gewesen. "Ich bin dann schon um fünf Uhr Früh Schwimmen gegangen, habe mich überwunden und täglich meine Längen gezogen – das hat mir gehol-

Viel Wert legt Claudia Macheiner auf den Golfsport: "Golf ist spannend, weil es dir einen ausgezeichneten Überblick darüber gibt, wo du körperlich und vor allem mental stehst. Ich kann mich speziell im Training regelrecht verlieren." "Für uns bedeutet Golf auch Wandern in der Natur, neben dem sportlichen Aspekt", ergänzt Alexander Macheiner liebevoll, die Sportaktivitäten seiner Ehefrau Claudia.





Der Patient, dem niemand zuhört

Es gibt einen alten Witz: Ein Mann geht zum Arzt und klagt "Herr Doktor, niemand beachtet mich." Antwortet der Doktor: "Der Nächste bitte!" Was als Erzählung einigermaßen lustig klingt, ist in der Praxis leider bittere Wirklichkeit geworden. Viele Ärzte hören ihren Patienten einfach nicht mehr zu.

ie gute alte Anamnese ist aus der Mode gekommen. Anamnese heißt, dass der Patient über seine medizinische Vorgeschichte Auskunft gibt. Ziel ist es, Vorerkrankungen, Allergien, Risikofaktoren, Krankheiten in der Familie, Medikamenteneinnahmen und einiges mehr abzuklären. Dazu kommen die subjektiven Symptome, die dem Arzt bei der Diagnose helfen sollen.

Zumindest sollte es so sein, denn wo es den Patienten zwickt und zwackt, scheint in der Medizin von heute niemand mehr zu interessieren. Schildert man, wo es wehtut, stößt man im besten Fall auf ärztlichen Unglauben, im schlimmeren Fall auf völlige Ignoranz. Passen die subjektiven Symptome nicht in das vorgefertigte Diagnoseschema, ist endgültig Schluss mit lustig. Mehr oder weniger unterschwellig wird der Patient zum Lügner abgestempelt.

Der Griff zum altbewährten Stethoskop, früher einmal Pflicht für jeden Hausarzt, ist offenbar in Zeiten, in denen Allgemeinmediziner nur durch Masse statt durch Klasse Geld verdienen können, zu zeitaufwändig. Ein Abtasten der betroffenen Körperstellen? Fehlanzeige. Es gibt ja die tollen bildgebenden Verfahren, CT und MRT wird schnell angeordnet. Damit hat sich dann die Schnelligkeit leider auch schon wieder, denn auf einen Termin für die Untersuchung wartet man in der Regel Wochen oder

Das Ergebnis erfährt man als Patient ohnehin nur mit viel Glück und Hartnäckigkeit. Denn der Befund geht an den Hausarzt und der informiert den Kranken nicht, wenn der nicht lästig wird und immer wieder nachfragt

Oder Medikamente: Wahllos wird hier manchmal verordnet, ob der Patient das möglichst billige Präparat überhaupt verträgt, ist Nebensache. Nach Vorerkrankungen oder Allergien wurde man ia nicht gefragt, wie sollen der Herr oder die Frau Doktor dann auch wissen, ob eine Unverträglichkeit besteht. Oder man hört dann vom besorgten Apotheker, dass man die beiden verordneten Pulverchen keinesfalls gleichzeitig einneh-

Beipackzettel, so der Wunsch vieler Mediziner, sollte der Patient gar nicht erst lesen. Das wecke nur unnötige Angst. Klar, selbst bei einem so lang auf dem Markt befindlichen und relativ harmlosen Medikament wie Aspirin kann einem bei der Lektüre der möglichen Nebenwirkungen das Grausen kommen. Was aber auch daran liegt, dass jede noch so seltene Nebenwirkung aufgeführt werden muss, auch wenn sie nur in einem von einer Million Fällen vorkommt. Wenn das Studium des Beipackzettels verboten ist, wozu liegt er denn dann der Packung bei? Um Papiermüll zu erzeugen sicher nicht.

Viele Patienten trauen sich nicht, ihrem Arzt zu widersprechen. Tun sie es doch, werden sie oft "niedergebügelt". Und wir reden hier nicht

von ienen, die vor dem Arztbesuch "Dr. Google" konsultiert haben und die Diagnose eh schon vorwegnehmen. Wozu auch ein jahrelanges schwieriges Studium, wenn ein Mausklick genauso gute Ergebnisse liefert? Dass Ärzte damit keine Freude haben, ist verständ-

Trotzdem: Die Ignoranz mancher Mediziner macht nicht nur wütend, sondern im schlimmsten Fall sogar tot. Wie im Fall einer jungen Obersteirerin, die von einer Spitalsärztin nach Hause geschickt wurde, obwohl bei ihr bereits eine Zyste im Gehirn festgestellt worden war. Migräne, meinte die Medizinerin. Einen Tag später starb die Obersteirerin an einer Gehirnschwellung.

Beipackzettel, so der Wunsch vieler Mediziner. sollte der Patient gar nicht erst lesen. Das wecke nur unnötige Angst!

Oder wie bei einem Mann, bei dem erst der fünfte HNO-Arzt einen bösartigen Tumor im Kehlkopf diagnostizierte. Ob die anderen vier Ärzte etwas aus ihrem Versagen gelernt haben? Das ist ziemlich fraglich.

Ist es wirklich nur der Zeitdruck, der unser Gesundheitssystem immer unmenschlicher und ineffizienter macht? Oder ist es eher eine Frage der Einstellung gar nicht so weniger Mediziner?

Denn es gibt sie ja noch, die Ärzte, die ihren Patienten zuhören. Die sie ernst nehmen und die über den Tellerrand von Diagnosesystem hinausschauen, die nur mehr nach dem Muster "Kreuzen Sie die richtige Antwort an" funktionieren. Ärzte, die überlegen, wie sie das Beste für ihre Patienten erreichen können und die vor allem ihren Patienten Glauben schenken. Ihnen auf Augenhöhe begegnen, was eigentlich das allerwichtigste für eine vertrauensvolle Arzt-Patient-Beziehung ist.

Dafür möchten wir ein ganz großes Danke sagen!



FINFACH UND SCHNELL ZUM ÖFFI-TICKET

Alle aktuellen Möglichkeiten im Überblick



GRAZ MOBIL

Über die kostenlose Graz Mobil App gibt es die Stunden- und Tagestickets sogar um 10 % günstiger.



AUTOMATEN IN 85 STRASSENBAHNEN

Vom Stundenticket bis zur Monatskarte gibt es an den 85 Fahrscheinautomaten in den Straßenbahnen alle Tickets.



RUND 100 TRAFIKEN

Abhängig vom Sortiment können bis zur Monatskarte alle

Aktuelle Infos online:



AUTOMATEN AN 18 HALTESTELLEN

Fahrscheinautomaten gibt es unter anderem am Jakominiplatz, Hauptplatz, Hauptbahnhof oder Griesplatz.



MOBILITÄTS- UND VERTRIEBSCENTER

Vom Stundenticket bis zur Jahreskarte können hier alle Tickets gekauft werden.



IN GRAZ

Tickets gekauft werden.



ONLINE-TICKETSHOP ticket.holding-graz.at

Öffi-Tickets beguem online über den Ticket-Webshop kaufen.













Florian Eibinger strotzt vor Tourismus-Ideen

Seiersberg-Pirka hat einen neuen Tourismuschef: Florian Eibinger hat die Führung des Tourismusverbandes der Gemeinde übernommen. Der erfolgreiche Unternehmer ist Prokurist und Gesellschafter der Eibinger Gruppe.

Plorian Eibinger strotzt schon jetzt vor Energie und guten Ideen für seine Gemeinde. "Mir liegt sehr viel daran, touristisch noch mehr in Seiersberg-Pirka zu tun. Leider lässt sich derzeit nicht alles umsetzen, weil das Corona-Virus manche Aktivitäten verhindert", so der neue Tourismus-Chef.

Gemeinsam mit der Tourismuskommission will Florian Eibinger Konzepte erarbeiten, um die Tourismusbetriebe der Gemeinde zu unterstützen. "Wir werden unseren Unternehmen Informationen zukommen lassen und ihnen dabei helfen, die schwere Zeit der Corona-Krise zu überstehen", versichert der Tourismusverband-Vorsitzende.





Gastlichkeit ist Trumpf

Echte Gastlichkeit und Gemütlichkeit hat sich hat sich Familie Hermann und Daniela Harg vom Restaurant Ferdls und I am Hotel Graz-Seiersberg auf die Fahnen geschrieben. Kräftige Suppen, traditionelle österreichische, aber auch internationale Gerichte, knusprige Backhendl, auf den gewünschten Punkt gegrillte Dry aged Steaks, frischer Fisch aus heimischen Gewässern und die berühmten Eispalatschinken - sie alle haben gemeinsam, dass sie aus resionalen Zutaten liebevoll und sorgfältig zubereitet werden. Bei Ferdls weiß man eben: Liebe geht durch den Magen! Wer die kulinarischen Köstlichkeiten nicht im gemütlichen Restaurant verspeisen will, kann sie auch zum Mitnehmen bestellen. Für Events und größere Veranstaltungen empfiehlt sich die schon legendäre Almhütte, in der man ebenso urig wie ausgelassen feiern kann.

Ferdls Restaurant · Erzherzog-Johann-Straße 84 · 8054 Seiersberg-Pirka · 0316 281020 Mo Ruhetag, So und Feiertag geschlossen, Di bis Sa von 8 bis 23 Uhr · www.ferdls.at



Alles bio im Berggasthaus

Echten Bio-Genuss gibt es bei Josef Schwarz im Berggasthaus Luderbauer. Egal, ob es sich um die Gemüsesuppe nach Hildegard von Bingen handelt, ob man ein saftiges, gefülltes und aufg'setztes Brathendl, einen gekochten Brustkern vom Angus-Rind, eine Birkfelder Forelle oder einen Käferbohnen-Schoko-Kuchen essen möchte, im Berggasthaus findet sich für jeden Geschmack etwas. Von den Gewürzen bis zum Kaffee sind alle Zutaten beim Luderbauer streng bio. Sogar die Speisekarten bestehen aus Ökokarton, Hanf- und Kokospapier. Klar, dass bei dieser Philosophie die Mikrowelle absolut tabu ist. Bio sind auch die Getränke – vom Cola über Säfte und die Biere, die Weine aus zum Teil eigenem Anbau. "Mensch, genieße in Maßen – aber dafür immer vom Besten", dieses Motto wird beim Luderbauer gelebt.

Berggasthaus Luderbauer Eckleitenweg 90, 8054 Seiersberg-Pirka · 0316 263410 Mo und Di Ruhetag, Mi-Fr, 10 bis 22 Uhr, Sa und So 11-22.00 Uhr · www.luderbauer.at





Original English Pub mit österreichischer Gemütlichkeit

Vor über 17 Jahren wurde das Café Pub Mary Ann nach englischem Vorbild detailverliebt eingerichtet. Die spannende Mischung aus englischer Pub-Atmosphäre gepaart mit österreichischer Gemütlichkeit machte das Lokal zum In-Treff in Seiersberg, den auch viele Grazerinnen und Grazer sehr schätzen. Beliebt ist nicht nur das Guinness Bier, sondern auch die reichhaltige Auswahl an irischen und schottischen Whiskeys. Auch die große Auswahl an internationalen Bieren und erlesene Weine zeichnen unser English Pub in Seiersberg bei Graz aus. Das Lokal ist aber nicht nur für seine ausgezeichneten Drinks bekannt, sondern auch für tolle Events. Besonders beliebt sind die Auftritte von Live-Bands und natürlich die vielen Partys, von Fasching bis Christmas. Hinschauen lohnt sich auf alle Fälle!

Café Pub Mary Ann · Feldkirchner Straße 15 · 8054 Seiersberg-Pirka · 0316 289151 Mo bis Fr 10 bis 12 Uhr, Sa 18 bis 01 Uhr, So Ruhetag · www.mary-ann.at



Mediterrane Gaumenfreuden

Italienisch geht es auch im Restaurant Castello von Michael Schwab zu. Mediterrane Gaumenfreuden liegen dem Castello-Team ebenso am Herzen wie regionale Produkte und das wertvolle Dinkel-Mehl aus der Haindl Mühle. Miesmuscheln in Knoblauch-Weißwein-Sud, Pizzen und Pasta erinnern an Urlaube an der Adria, wer es herzhafter mag, ist mit einem saftigen Steak bestens bedient. Fans der leichten Küche halten sich an die raffinierten Fischgerichte wie Calamari oder einer schmackhaften Fischplatte. Spezialität des Hauses ist der Nudeltopf für zwei Personen mit vier verschiedene Saucen. Das Castello begrüßt seit vielen Jahren Gäste aus aller Welt und allen Generationen – individuelle Persönlichkeiten, die sich über die ausgezeichnete Speisekarte, eine angenehme Atmosphäre und das freundliche Service freuen.

Restaurant Castello · Feldkirchnerstraße 9, 8054 Seiersberg-Pirka · 0316 282021 Di bis Sa von 10-23 Uhr, So und Mo Ruhetag · www.castello-seierberg.at

JOURNAL GRAZ $20 \cdot$ SEPTEMBER 2020

Geboren ist er auf Bali, seine Eltern sind waschechte Tiroler. Der gelernte Grafiker Wayan-Oliver Bach-Diamilah versuchte sich in einigen Jobs, bis er seine wahre Berufung fand - das Marketing. Seit einiger Zeit ist er Marketingleiter der ShoppingCity Seiersberg und genießt dort die Vielfältigkeit der Aufgaben.

> Wayan-Oliver Bach-Djamilah



Von der Waldorfschule in die Shopping City Seiersberg

"Meine Eltern waren viel in Asien unterwegs. Vor 40 Jahren war Bali noch ein Geheimtipp und noch nicht vom Massentourismus heimgesucht wie heute. Sie lebten eine zeitlang dort, deshalb bin ich auf der Insel geboren", erzählt Wayan Bach. Ein halbes Jahr nach seiner Geburt ging die Familie zurück nach Tirol. 1984, Bach war gerade vier Jahre alt, zog die Familie in die Steiermark. Hier sind auch seine beiden Brüder zur Welt gekommen, seine Schwester erblickte noch in Tirol das Licht der Welt

Bachs Familie hielt viel von sogenannten Alternativen Heilmethoden, was ihn prägte. "Ich bin selbst nicht unbedingt ein Verfechter der Schulmedizin, aber ich denke, man sollte sich überall das Beste herausholen. Dann findet man für jede Situation eine Lösung. Man muss abwiegen, was man einsetzt." Vor allem in akuten Fällen helfe nur die faktenbasierte Medizin, vorbeugend könne man mit Naturheilkunde viel bewirken, ist Wayan Bach überzeugt.

In Österreich besuchte der Marketingleiter die Waldorfschule. "In Österreich und Deutschland ist diese Schule eher verschrien, dort wird gesagt, das sind alles Ökos und dort werden die Buchstaben getanzt", beklagt Bach. "In England ist Waldorf ganz anders angesehen, hat einen guten Ruf und gilt als elitär." Was er am Waldorf-System schätze, sei, "dass den Kindern sehr viel Spielraum gelassen wird. Es hat jeder ein individuelles

Lernziel." Sehr viel Wert werde auf das Arbeiten mit den eigenen Händen gelegt. "Es gibt sehr viele Fächer, in denen man etwas mit Naturmaterialien tut – das kann Töpfern sein oder Tischlern. Wir hatten sogar eine eigene Schmiede." Der Ruf der Schule sei besser geworden: "Früher hat man sie als Öko-Schlapfen-Partie gesehen, das ist inzwischen anders.

Nach Waldorf besuchte Bach zwei Jahre lang in Graz ein BORG. Gefallen hat es ihm dort nicht, deshalb wollte er Fitness-Trainer werden. "Damals hat es aber noch keine entsprechende Lehre gegeben, weshalb ich erst einmal den Zivildienst absolvierte und dabei behinderte Menschen betreute." Danach gab es eine zweijährige Findungsphase als Fließbandmitarbeiter bei Magna. "Man hat mir angeboten, eine Ausbildung zum Mechaniker zu machen, aber das hat mich überhaupt nicht interessiert.

Stattdessen fing er im Betrieb seines Vaters an und machte die Lehre zum Grafiker. Acht Jahre lang werkte er im Familienverband. "Irgendwann bin ich draufgekommen. dass das nicht die Erfüllung meines Lebens ist. Also beschloss ich - ich war gerade 30 die Weichen neu zu stellen und wurde selbstständig tätig." Als freier Grafiker und Inhaber eines Copy Shops in Kalsdorf schlug er sich durch. "Wirtschaftlich war es schwierig, ich dachte mir nach eineinhalb Jahren, das könnte nach hinten losgehen, zumal ich auch für zwei Angestellte verantwortlich war."

Bach bekam das Angebot, als Außendienstmitarbeiter bei einem Werbemittel- u. Werbetechnikunternehmen anzufangen, blieb zwei Jahre dort, wollte das aber nicht bis zu seiner Pension durchziehen. "Da kam mir die Idee mit dem Marketing. Ich habe mich bei allen Shopping Centern beworben, nach zwei Wochen kam dann ein Anruf aus der ShoppingCity Seiersberg. Das war 2014." Vom damaligen Marketingleiter habe er sehr viel gelernt, erinnert sich Bach, heute habe er dessen Position. Die Eigentümer lassen ihn frei arbeiten, freut sich Bach. "Es gibt so viel Unterschiedliches in der Shopping-City, da wird einem nicht fad und das ist das Schöne daran." Freilich gebe es auch immer wieder Veränderungen. "Das ist positiv: Oft muss man sich nicht selbst verändern, sondern es geschieht um einen herum. Die Weitsicht unserer Eigentümer macht die Zusammenarbeit leicht und ist sehr erfolgreich für unser Haus."

Privat ist Bach gerne am Meer, ...Das ist mir heuer abgegangen." Der Marketingchef spielt gerne Tennis, "Sport war immer ein Teil meines Lebens." Er lebt in Lang nähe Leibnitz und pendelt täglich nach Seiersberg. "Es ist ja nicht wirklich weit." Sein ganzer Stolz sind seine beiden Kinder, 15 und 9 Jahre alt, "die jede Woche drei Tage bei uns sind. Ich lebe mit Dian Siti Diamilah Bach in zweiter Ehe."

Bunte Sträuße rund um die Uhr



Wer spontan lieben Verwandten oder Freunde Blumen schenken will, kann das ab 2. Oktober rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche tun. Die bekannte und beliebte Floristin Silvia Fischer hat neben ihrem Geschäft Blumen Fischer in Seiersberg-Pirka einen Selbstbedienungs-Raum eingerichtet, der jederzeit zugänglich ist.

Liebevoll gestaltete bunte Sträuße warten dort auf Kunden, die es auch abseits der normalen Geschäftszeiten durch die Blume sagen wollen. Bezahlt wird beguem mit der Bankomatkarte, es ist die einzige Zahlungsmöglichkeit. Der Selbstbedienungs-Bereich wird zwar videoüberwacht. Silvia Fischer ist aber grundsätzlich von der Ehrlichkeit der Menschen überzeugt: "Ich freue mich schon jetzt auf viele Kunden, die mich noch nie enttäuscht haben, und sage schon jetzt dafür Danke!"

NEU ab 2. Oktober bei ...





JOURNAL GRAZ 22 · SEPTEMBER 2020 SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 23



Bürgermeister Siegfried Nagl und Graz Tourismus-Geschäftsfüher Dieter Hardt-Stremayr sind von der digitalen Stadtführung begeistert

Die "Grazer Grazien" haben viel zu erzählen

Ein charmanter interaktiver Erlebnis-Guide begeistert Besucherinnen und Besucher für die Stadt Graz und ihre Sehenswürdigkeiten. Mit seinen vielen herausragenden Attraktionen kann sich Graz nicht nur sehen, sondern jetzt auch hören lassen: Der interaktive Erlebnis-Guide, der von "Locandy" im Auftrag von Graz Tourismus entwickelt wurde, führt zu einem informativen und unterhaltsamen Rundgang zu 16 "Grazien" in der Grazer Innenstadt.

ach Monaten mit vielen Unsicherheiten und Einschränkungen wurden in Graz ab Anfang Juli sämtliche Stadtführungen und Stadtrundfahrten wieder aufgenommen. "Es wurde aber auch klar, dass es zusätzlich zu den bewährten persönlichen Führungen durch unsere Fremdenführer gerade in diesen unsicheren Zeiten ein digitales Zusatzangebot braucht, damit sich unsere Besucher völlig unabhängig und individuell mit gebotenem Abstand auf eine ebenso unterhaltsame wie informative Stadterkundung begeben können", meint Bürgermeister Siegfried Nagl zum aktuellen Grazer Zusatzangebot.

Was bei diesem Projekt ebenfalls wichtig ist, um auch eine im Umgang mit digitalen Medien noch nicht so routinierte Klientel anzusprechen: Der neue mobile Graz-Begleiter ist völlig unproblematisch zu handhaben. Er funktioniert auch offline, während des Rundgangs ist keine Internetverbindung notwendig. Der Download von der Plattform kann bereits zuhause, auf der Anreise oder im Hotel erfolgen. Oder vor Ort an einem der vielen Gratis-WLAN-Standorte, wie zum Beispiel der Tourismus-Informationsstelle. Die Inhalte werden automatisch über GPS an den jeweiligen Stationen geöffnet. Weckt eine Station besonderes Interesse, so kann man zusätzliche detaillierte Informationen über einen weiteren Menüpunkt ablesen. Eine spielerische Note bekommt der Rundgang durch ein kleines Quizspiel, denn bei jeder Station gilt es, eine knifflige Frage zum jeweiligen Thema zu beantworten. Für die richtige Gesamt-Lösung gibt es bei "Graz Tourismus" ein kleines Geschenk.

Die Tour beginnt am beliebtesten Treffpunkt der Stadt, bei der Weikhard-Uhr am Grazer Hauptplatz. Man kann einer optimierten, ausgearbeiteten Route folgen, man kann aber den Rundgang auch abkürzen oder in beliebiger Reihenfolge die Stationen seiner Wahl besuchen und dem Erzähler lauschen.

Dem Motto "Grazer Grazien" entsprechend wurde bei den Sehenswürdigkeiten die weibliche Seite betont. So stehen unter anderem folgende Grazien im Mittelpunkt: die Brunnendamen vom Erzherzog Johann-Brunnen, die Glockenspielerin und ihr Partner, die Doppelwendeltreppe in der Grazer Burg, die Muse Polyhymnia vom Kunsthaus, die Murinsel und die Untrurmuhr.

"Die unterhaltsame spielerische Wissensvermittlung in digitaler Form hat sich mittlerweile in vielen Städten bewährt. Sightseeing-Touren sind jetzt noch spannender geworden "und wer glaubt, dass sie in digitaler Form irgendwie unpersönlich seien, hat es noch nicht ausprobiert. Vor

allem das spielerische Element begeistert viele Menschen - ob jung, ob alt, ob digital affin oder nicht ", so Michael Ölhafen. Er ist Geschäftsführer der Firma Locandy, die bereits für etliche europäische Städte mobile Guides entwickelt hat und sich auf das spielerische Erleben von Natur, Museen und Städten spezialisiert hat.

"In der einer Einführungsphase in diesem Herbst erfolgen noch Detailanpassungen, bevor wir dann die Produktion auf Englisch

Angriff nehmen, um für die internationalen Besucher gewappnet zu sein, die im Laufe des kommenden Jahres wieder zunehmen werden", meint abschließend der Geschäftsführer von Graz Tourismus, Dieter Hardt-Stremayr.



Mit sympathischer Stimme, die auch unser Journal Graz-Team faszinierte, wird das Smartphone sprachlich und bildlich zum digitalen Grazer Stadtführer.





We connect: network

O Graz

Wir als Citycom sorgen als regionaler Marktführer in der Informations- und Kommunikationstechnologie mit unserem eigenen hochqualitativen Glasfaser-Netzwerk für eine hochwertige Infrastruktur in Ihrem Unternehmen.

O The world

Fokussiert auf den Grazer Raum und die steirischen Industrie- und Ballungsgebiete sind Sie mit uns und unseren Partnern sicher und schnell verbunden: regional – national – international.

O You with the world

Mit unseren Business Produkten sorgen wir für einen reibungslosen Ablauf in puncto Datensicherheit, Internet, Telefonie und Vernetzung. Damit bestimmen Sie den Puls der Zeit.

Citycom Telekommunikation GmbH, Gadollaplatz 1, 8010 Graz, Tel: +43 316 887-6225, Mail: office@citycom-austria.com, citycom-austria.com



Tritsch-Tratsch



Freundlichste Mitarbeiter des Monats September

Jessica Ruck und Christian Schober sind beide in der Radiologie des UKH Graz tätig und lieben ihren Job. Schober gehört zum UKH-Team, Ruck kommt von der KAGES. Beide haben sie ein dreijähriges Studium der Radiologie-Technologie abgeschlossen und zeichnen sich durch besondere Freundlichkeit und außergewöhnliche Hilfsbereitschaft aus. Jessica verbringt ihre Freizeit mit Yoga und Nähen, schwärmt aber auch für gutes Essen. Christan frönt dem Laufsport und ist gerne mit dem Motorrad unterwegs.



Ronald Zentner Martin Wiegele, Michael Walchhofer und Waltraud Endthaller (Murhof Gruppe) Foto: GEPA-pictures

Kaiserwetter beim 13. Gösser-Medien-Turnier

Mehr als 30 Medienvertreter waren dem Ruf von Gösser-Verkaufsdirektor Ronald Zentner zum traditionellen Golf-Medienturnier am GC Murhof gefolgt. Als Stargäste standen auch der frühere Abfahrts-Skiweltmeister Michael Walchhofer und Golf-Professional Martin Wiegele bei einer 18-Loch-Runde im 2er-Texas-Scramble am Abschlag. "Ich freue mich sehr über die große Beliebtheit und die ständig steigende Teilnehmerzahl an unserem Medienturnier. Wir haben einen perfekten Golf-Tag am Murhof verbracht und dabei auch die Gelegenheit genützt, bei dem einen oder anderen Glas Gösser Bier gemütlich mit den Journalisten zu plaudern. Einmal mehr stand der freundschaftliche Umgang der Medienvertreter untereinander im Mittelpunkt. Nachdem es uns gelungen ist, das Turnier trotz schwieriger Voraussetzungen aufgrund der Corona-Krise auch heuer zu veranstalten, sind wir guter Dinge, dass es 2021 die 14. Ausgabe des Gösser-Medienturniers geben wird", erklärte Ronald Zentner.

Gruseln, zittern und staunen im Europa-Park

Die Zeit der Geister und Hexen macht auch in diesem Jahr vor Deutschlands größtem Freizeitpark nicht halt: Bis zum 08. November 2020 verwandelt sich der Europa-Park in eine geheimnisvolle Herbstlandschaft und Gruselfans kommen voll auf ihre Kosten. Klapprige Skelette, unheimliche Gestalten und dämonische Nachtgespenster treiben während der mystischen Jahreszeit ihr Unwesen und ziehen Klein und Groß in ihren Bann. Die Attraktionen, Walking-Acts und die Gastronomie stehen ebenfalls im Zeichen der bunten Jahreszeit. Zum ersten Mal in seiner Geschichte ist der Europa-Park auch zwischen der Halloween- und der Wintersaison geöffnet. "HALLOWinter" bietet den perfekten Mix aus schaurig-schöner Gruselzeit und traumhaften Winterwochen. Hexen tragen rote Zipfelmützen, und direkt neben liebevoll dekorierten Kürbisfiguren locken gebrannte Mandeln und Glühwein. Die Kombi aus zwei Jahreszeiten ist weltweit einzigartig. europapark.de



Einzigartige Herbstmomente in der Region Schladming-Dachstein

Besonders im Herbst, wenn sich die Landschaft in ein farbenfrohes Blättermeer verwandelt und die Aussicht auf den Bergen bis ins Unendliche zu gehen scheint, zeigt sich die Region Schladming-Dachstein von ihrer schönsten Seite. Auch die Angebotspalette präsentiert sich so bunt wie der Herbst. Der Betrieb der Planai 10er-Seilbahn wurde bis inklusive 1. November verlängert. Abwechslungsreiches Streckenangebot im Bikepark Schladming. Insgesamt 35 Kilometer Trails garantieren auf der Planai abwechslungsreiche Bike-Erlebnisse. Die neue Planai 10er-Seilbahn bringt die Biker bequem zum Start der Strecken. Von der familienfreundlichen Flowline bis zur anspruchsvollen Jumpline - hier finden Biker eine passende und sportliche Herausforderung. Dem Trend der E-Bikes wurde mit dem Uphill Flow Trail Rechnung getragen. Er startet bei der Planai Mittelstation, führt von dort in moderater Steigung bergwärts und ist auch für Biker ohne E-Motor geeignet.

Wandern rund um Schladmings Gipfel. Egal ob ein gemütlicher Spaziergang oder eine herausfordernde Bergtour, einzigartige Erlebnisse inmitten einer zauberhaften Bergkulisse sind garantiert. Von der Bergstation der Planai 10er-Seilbahn aus bieten sich vielfältige Möglichkeiten an. Besonders beliebt bei den Kleinsten ist das Hopsiland Planai., ein 1,5 km lange Rundweg mit vielen lustigen Spielstationen.



Operncafé und Pink Elephant-Betreiber: Aiola-Cehfs Judith und Gerald Schwarz

Grand Opening: Operncafé & Pink Elephant

Das neue Opernçafé erstrahlt für viele Gäste in neuem Rosé, für Aiola: in Mauve. Die neue Farbe, die das Traditionshaus von nun an in ein neues Licht taucht. Es ist schon eine Weile her, als sich die Künstler. Denker und Genießer im Operncafé trafen, um dies und das zu diskutieren und auch mal über Allerlei. Und sie hätten so viel Neues zu berichten, säßen sie noch heute dort, nach über 150 Jahren. Von den jungen alten Gästen und der neuen Leichtigkeit. Vom Ausblick auf das Frühstücksei und der Bras-

serie zu Mittag. Bereits zum Sonnenaufgang könnte man einkehren und würde von der hauseigenen Röstung geweckt. Mit Kaffee zum Mitnehmen oder doch zum Sitzenbleiben. Und man könnte einfach weiter sitzen, vielleicht bis zum Nachmittag. Und dann die Konditorwaren kosten, und einfach alles kennenlernen, Von Wein, Kaffee und Antipasti, Von Speis und Trank den ganzen Tag. Solange, bis das Operncafé zu später Stunde seine Pforten schließt, könnten sie erzählen, und am nächsten Tag wieder. Und gleich ums Eck: Pink Elephant. Mexico. Mexico. Mexico. Tacos. Burritos. Quesadillas. Enchiladas. Maiskolben bis hin zu mexikanischen Desserts. Zum Frühstück die buntesten Bowls & Smoothies, mittags mexikanischer Lunch und am Abend schrille & bunte Drinks. Ein Ort, an dem man sich von früh bis spät durch Viva la Mexico durchkosten kann. Ausgefallen, flippig & modern, international und auch gerne einmal rosa. Und vor allem eines: Überraschend.



Umwerfende Komik, serviert von TV-Star Johannes Silberschneider

Silberschneider Gast in der Komödie Graz

Er ist "Schauspieler des Jahres 2019" und gefeierter TV-Star: Johannes Silberschneider gastiert mit der Gruppe "Stub'n Tschäss" rund um Kurt Gober am Freitag, den 9. Oktober um 19.30 Uhr in der Komödie Graz. Ein umwerfend komischer Abend mit Mundart-Gedichten von Herms Fritz, rockiger Musik der 50er-Jahre - schräg, lyrisch, überraschend und berührend. Tickets: Komödie Graz (0664/5369770, office@komoediegraz.at), Ticketzentrum Graz (0316/8000, tickets@ticketzentrum.at), Zentralkartenbüro (0316/830255, bestellung@zkb.at)



Gäbe es das Journal Graz nicht, man müsste es erfinden, Waltraud, Daniela und Fritz Pertzl begeistern uns Leserinnen und Leser seit 333 Ausgaben stets aufs Neue. Neben dem journalistischen Wirken zeichnet sich Familie Pertzl auch durch ihr umfassendes soziales Engagement aus. Ich gratuliere zu den großartigen Leistungen, danke für die persönliche Freundschaft und freue mich auf viele weitere Ausgaben des Journal Graz und Geschichten mit Herz.

Alles Gute für die Zukunft!

Ökonomierat Johann Seitinger Landesrat



Beim Journal Graz merkt man auf jeder Seite die Leidenschaft, die dieses regionale Medium so besonders macht. Mit ieder Ausgabe erleben wir immer wieder neue Einblicke in unsere schöne Stadt, die ich nicht mehr missen will. Ich wünsche dem Journal Graz und der Familie Pertzl auch für die nächsten 333 Ausgaben viel Erfolg!

Generalsekretär Kurt Egger Österreichischer Wirtschaftsbund

DIESER MANN IST KEIN KOCH. Aber er tut alles für frische Zutaten.













Effiziente BUSINESS-LÖSUNGEN der Post

Waren über das Internet verkaufen können viele. Wer frische Zutaten direkt zur Wohnungstür des Empfängers bringen will, ob in der Großstadt oder in den Bergen - der braucht mehr: Einen Logistikpartner mit hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der Erfahrung, die Sicherheit gibt. Die Österreichische Post sorgt dafür, dass Ihre frische Ware auch frisch ankommt.

JOURNAL GRAZ 26 · SEPTEMBER 2020 SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 27

kurz & bündig



A b 5. Oktober sind Düsseldorf und Stuttgart wieder öfter Teil des Flugplans. Der Flughafen Graz kehrt mit dem Erstflug am 22. Juni nach der Corona-bedingten Pause langsam, abet stetig wieder zu einer gewissen Normalität zurück. Düsseldorf und Stuttgart sind nun zwei weitere wichtige Meilensteine auf diesem Weg. Flüge von Graz in die Wirtschafts- bzw. Automobilmetropolen sind für die steirische Wirtschaft von besonderer Wichtigkeit. Nach je einer wöchentlichen Verbindung im September kehren nun beide Destinationen wieder als regelmäßige Flugverbindungen zurück. Geflogen werden die beiden Strecken von Austrian Airlines mit einer Dash 8-400. Die Flüge sind auf austrian.com buchbar.

Tach nur einem halben Jahr

Bauzeit wurde die Neugestal-

tung der Schmiedgasse jetzt sogar

zwei Monate früher als geplant ab-

geschlossen. Somit erstrahlt die

Schmiedgasse zwischen Hauptplatz

und Landhaushof ebenso in neuem

Glanz wie die Landhausgasse zwischen Herrengasse und Raubergasse.

Gemeinsam mit dem bereits im Vorjahr neugestalteten Bereich der

Landhausgasse zwischen Herren-

gasse und Schmiedgasse sowie zwi-

schen Raubergasse und Neutorgasse

lädt die innerstädtische Fußgänger-

zone jetzt so richtig zum Flanieren

ein. Dazu tragen besonders die at-

traktiven Bodenbeläge sowie die 13



Bürgermeister Siegfried Nagl, Stadtbaudir. Bertram Werle, BV Ludmilla Haase und Bürgermeister -Stv. Mario Eustacchio

Haase und Bürgermeister völlig neuen Bäume bei, die einge-Stv. Mario Eustacchio pflanzt wurden und künftig an heißen Tagen für kühlenden Schatten sorgen sollen. Foto: Fischer



Erinnerungstafel "Lager Liebenau". Nach über 75 Jahren nach Ende des Zweiten Weltkrieges erinnert nun im Zuge der Neugestaltung des Grünangers in Graz eine Gedenktafel mit digitalem Rundgang an die in Liebenau verübten Gräueltaten des NS-Regimes. Diese wurde gemeinsam mit einem eigens gestalteten Film der Öffentlichkeit präsentiert und ist ein weiterer, wichtiger Beitrag wider das Vergessen in Graz. Der digitale Rundgang kann über eine App vor Ort oder auf www.culturalplaces.com/de/tour/lager-tour besucht werden. Der von Markus Mörth gestaltete Film ist auf www.graz.at/lagerliebenau

und www.bik.ac.at abrufbar. Foto: Markus Mörth



Mit vereinten Kräften von LH Hermann Schützenhöfer, LR Barbara Eibinger-Miedl und LH-Stv. Anton Lang konnte die Projektsumme der Winterbauoffensive verdoppelt werden Foto:Land Steiermark/Streibl

Winterbauoffensive mit mehr Power

Auch im kommenden Winter wird es wieder eine Bauoffensive des Landes Steiermark geben. Die Fördermittel werden sogar um 100 Prozent aufgestockt: Zwei Millionen Euro stehen für die Winterbauoffensive 2020/21 zur Verfügung. 1,75 Millionen Euro gehen in die Förderung von Bauprojekten, mit 250.000 Euro werden Qualifizierungsmaßnahmen unterstützt. Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer ist überzeugt, "dass gerade jetzt alles getan werden muss, damit die Wirtschaft wieder in Schwung kommt". LH-Stellvertreter Anton Lang spricht von "enormen Herausforderungen durch die Rekordarbeitslosigkeit". Es sei richtig und wichtig, dass die Bau-Förderungen verdoppelt werden. Seit dem Start der Winterbauoffensive 1996 hat das Land mit 45,1 Millionen Euro schon 825 Bauprojekte unterstützt.



Vizebgm. Mario Eustacchio, Heimo Maieritsch (Citymanagement), Hubert Pferzinger (Tourismusverband) und Bgm. Siegfried Nagl

Advent ganz ohne Punsch und Glühwein

Trotz Corona soll der Advent in Graz auch heuer stattfinden. Allerdings in stark reduzierter Form: Glühwein, Punsch und Co. wird es diesmal nicht geben, auch keine Langos und andere Leckerbissen. Denn die Gastronomie bei den Adventstandeln bleibt wegen der Pandemie geschlossen. Die Gastgärten der fixen Gastronomie dürfen allerdings geöffnet werden. Fixpunkte des traditionellen "Advents in Graz" bleiben, die Eiskrippe im Landhaushof, der Krippenweg, der Weihnachtsbaum am Hauptplatz, der auf das Rathaus projizierte Adventkalender und die Weihnachtsbeleuchtung. Sie werden die Menschen in Feststimmung versetzen. Shopping an der frischen Luft und gemütliches Flanieren durch die Altstadt sollen im Vordergrund stehen. Bürgermeister Siegfried Nagl spricht von "einem Weihnachten wie damals" und betont, dass es ein Vorteil sei, dass die GrazeI relativ groß sei. Vizebürgermeister Mario Eustacchio bedauert die Einschränkungen, hofft aber "auf einen ein bisschen besinnlichere Vorweihnachtszeit".



SPAR Steiermark und Südburgenland-GF Mag. Christoph Holzer, Mag. Birgit Jungwirth (Fundraising Krebshilfe Steiermark) und Krebshilfe Steiermark-GF Christian Scherer Foto: SPAR/Werner Krug

Weiß-gelbes Band der Solidarität

Ab sofort können SPAR-Kunden in insgesamt weit mehr als 250 steirischen SPAR, EUROSPAR und INTERSPAR-Standorten weiß-gelbe Armbändchen kaufen, deren Kaufpreis von fünf Euro zu 100 Prozent an die Krebshilfe geht. "Wir freuen uns, Teil dieser Aktion zu sein und die wichtige Arbeit der Krebshilfe Steiermark zu unterstützen", sagt Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. "Unsere SPAR-Supermärkte bieten eine breite Plattform für diese Spendenaktion." Soziales Engagement als Unternehmensstrategie bei SPAR, ein zu 100 Prozent österreichisches Familienunternehmen, engagiert sich vielfältig für Soziales und Umweltanliegen, von Gewaltprävention über die Spenden für soziale Einrichtungen bis zum Einsatz für den Klimaschutz. SPAR gilt außerdem als beliebter, krisensicherer Arbeitgeber und ist mit 2.700 Lehrstellen jährlich der größte private Ausbildner des Landes.



Nina Gröppacher, AUVA-Obmann DI Mario Watz und Sarah Hofer

Zwei neue Lehrlinge in der AUVA-Landesstelle Graz

"Karriere mit Lehre in der AUVA" lautet das Motto der Anfang Juli gestarteten AUVA-Lehrlingsoffensive. Damit wird die AUVA das Thema Lehrlingsausbildung in den kommenden Monaten noch mehr in den Fokus rücken: Nicht nur die Anzahl der Lehrlinge wird steigen. sondern auch das Ausbildungsangebot in unterschiedlichen Berufsfeldern. AUVA Obmann Watz will mit der Offensive spür- und sichtbare Schwerpunkte bei der Lehrlingsausbildung setzen und hieß die neuen Lehrlinge der Landesstelle Graz daher persönlich willkommen. "Es ist schön zu sehen, dass wir bei der AUVA jungen Menschen die Möglichkeit geben können, in ihrer beruflichen Laufbahn erfolgreich durchzustarten", freute sich Obmann Watz bei der Begegnung mit den jungen Nachwuchskräften, wobei er von Günther Stangl, Vorsitzender des AUVA-Landesstellenausschusses Graz, und von Direktor-Stellvertreter Harald Frühwirth flankiert wurde. Bei den beiden neuen Lehrlingen handelt es sich um Sarah Hofer und Nina Gröppacher – bei aus dem Raum Graz – die im UKH Steiermark/Standort Graz und in der Landesstelle Graz als Verwaltungsassistentinnen ausgebildet werden. Foto: AUVA



Viele Studien belegen, dass sportliche Betätigung das Immunsystem dauerhaft stärkt. Natürlich kommt es immer darauf an, die richtige Dosis zu finden: Mit Augenmerk aufs Individuelle, Fitness fördern, dabei den Körper aber nicht überfordern, lautet die Devise!

Egal wie alt Sie sind, ich erstelle für Sie den perfekten Übungsplan und begleite Sie im Training – besonders auch bei einer REHA-Nachbehandung!

Speziell mit Herbstbeginn ...

... ist Engine Fitness der ideale Ort, um altersgerecht gezieltes Ausdauer- und Krafttraining zu betreiben. Ausreichende Sicherheitsabstände und höchste Hygienestandards sind selbstverständlich garantiert!

Programme für alle Altersgruppen:

- · Beweglichkeit und Gesundheit (auch im Alter!)
- Abnehmen, die Figur formen und auch über den Winter erhalten
- · Rückenschmerzen verschwinden

Nähere Informationen und Trainingspläne erhalten Sie von mir persönlich. Ich freue mich auf Ihren Besuch!

Ihr Dipl.-Trainer Josef Eckhart, med.

Hauptplatz 4 8111 Gratwein-Straßengel Tel. 0664/38 72 630, 03124/51 680 office@enginefitness.at

www.enginefitness.at

Mo. bis Fr. von 6-21 Uhr | Sa. u. So. von 6-13 Uhr

Anzeig

SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 29

TRITSCH-TRATSCH

In Weinitzen hat ein neuer SPAR-Supermarkt als neue Nahversorger seine Tore für die SPAR-Kundinnen und -Kunden geöffnet. Der neue Markt punktet nicht nur in Sachen Frische und Regionalität, sondern auch beim Design: Die moderne Fassadenverkleidung mit Sichtholzelementen und das Gründach passen optisch hervorragend in die Umgebung.



Großes Frischeangebot, nachhaltige Technik und modernes Design, der neue SPAR-Supermarkt in Weinitzen

Die Weinitzener sprechen von einer richtigen "Sehenswürdigkeit", wenn es um "ihren" neuen SPAR-Supermarkt geht. Seine Fassade ist auffällig mit Sichtholzelementen ausgeführt und das Gründach sorgt für ein optisches Highlight. Das passt auch hervorragend zur SPAR-Unternehmensphilosophie, zu der Nachhaltigkeit genauso gehört wie kompromisslose Frische. Das Innere des Marktes bietet – wie alle neu gestalteten oder neu gebauten SPAR-Supermärkte – eine angenehme Marktatmosphäre. "Das Auge isst mit", weiß Mag.

Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland. "Einkaufen soll Spaß machen und entspannen." Das großzügige Marktdesign auf insgesamt 670 Quadratmetern sorgt aber nicht nur für einen raschen, angenehmen Einkauf: "Wir wollen unseren Kundinnen und Kunden das Einhalten der Abstandsregeln einfacher machen", betont Holzer.

Auch das technische "Innenleben" des neuen SPAR-Supermarktes ist ganz auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Moderne CO.-Kühlanlagen mit Wärmerückgewinnung machen das Heizen besonders ressourcenschonend. Zusätzlich setzt man im gesamten Gebäude LED-Beleuchtung anstelle von Glühlampen ein. Auch bei der Logistik geht SPAR den klimafreundlichen Weg: Regionale Lieferanten ermöglichen kurze Transportwege. Das sorgt nicht nur für garantierte Frische im Regal, sondern auch für weniger Emissionen.

20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im SPAR-Supermarkt in Weinitzen einen sicheren Arbeitsplatz gefunden.



Philipp Gady und Nadina Gady-Eugster mit Bürgermeister Siegfried Nagl

Autohaus Gady feiert doppeltes Jubiläum

Ein Doppeljubiläum hat das Grazer Autohaus Gady gefeiert: 30 Jahre BMW Graz Liebenau und 60 Jahre Partnerschaft mit BMW. "Mein Vater hat vor 60 Jahren mit seiner Entscheidung, die Vertretung der Marke BMW zu übernehmen, Weitblick bewiesen. Insgesamt haben wir in diesem Zeitraum mehr als 20.000 BMW und Minis verkauft. Eine Erfolgsgeschichte, die wir heute feiern", erzählte Firmenchef Philipp Gady stolz. Im ersten Jahr der Partnerschaft, 1960, habe man 25 Autos verkauft, im Vorjahr seien es mehr als 1.300 gewesen. Seit zwei Jahren ist Gady übrigens der alleinige Vertragspartner von BMW in der steirischen Landeshauptstadt. Bürgermeister Siegfried Nagl überreichte zum Jubiläum das Wappen der Stadt Graz an die Gady Family, die es jetzt auf allen Dokumenten verwenden darf. Foto: Fischer

Energie Steiermark eröffnet E-Campus

Die Energie Steiermark hat das österreichweit modernste Ausbildungszentrum für Grüne Energie in Graz in Betrieb genommen. Um 10 Millionen Euro wurde der E-Campus errichtet, 100 Jugendliche sind dort in Ausbildung. Im Fokus stehen die neuen Technologien im Bereich Photovoltaik, Speicher, Smart Home, E-Mobility und Smart Meter, ..Mit dem E-Campus starten wir die größte Qualifizierungsoffensive in der Geschichte der Energie Steiermark", freut sich Vorstandssprecher Christian Purrer. "Wir setzen ein klares Signal, dass wir über den Fachkräftemangel nicht jammern, sondern selbst etwas dagegen tun." Im neuen E-Campus ist auch die zentrale Fortbildungs-Drehscheibe für den gesamten Konzern untergebracht. Insgesamt werden hier jährlich über 700 Kurse, Seminare und Oualifizierungs- maßnahmen für die insgesamt rund 1800 Mitarbeiter angeboten.



Energie Steiermark Vorstandssprecher Christian Purrer, Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang, Bundesministerin für Energie und Klimaschutz Leonore Gewessler, Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, Energie Steiermark Vorstandsdirektor Martin Graf und Bundesministerin für Wirtschaft und Digitalisierung Margarete Schramböck gemeinsam mit den Lehrlingen bei der Eröffnung des E-Campus. Foto: Energie Steiermark



Christoph Hartner, Hans Roth, Barbara Frischmuth, Andreas Unterweger und Julian Kolleritsch

oto: Konstantinov

ROTAHORN-Literaturpreisträgerinnen 2020 stehen fest

Nava Ebrahimi und Franziska Füchsl sind die Preisträgerinnen des Hans Roth Literaturpreises "rotahorn" 2020. Sie überzeugten die Fachjury, bestehend aus den steirischen AutorInnen Barbara Frischmuth, Valerie Fritsch und Andreas Unterweger, dem Germanisten Julian Kolleritsch sowie den Kulturjournalisten Werner Krause, Christoph Hartner und Heinz Sichrovsky von ihrem literarischen Können.

Mit dem "rotahorn" bereichert seit 2011 Literaturpreis, initiiert von Saubermacher-Gründer Hans Roth, die österreichische Kulturlandschaft. Die Auswahl der Preisträger erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Literaturzeitschrift "manuskripte". Die Gewinnerinnen Nava Ebrahimi und Franziska Füchsl wurden aus einer hochklassigen Shortlist talentierter Lyrik- und Prosa-Autoren ermittelt, die ein Naheverhältnis zu den "manuskripten" pflegen.

Die in Teheran geborene Grazerin Nava Ebrahimi schreibt sorgfältig konstruierte Erzählungen auf exakt formulierter sprachlicher Basis, die jeden ihrer Protagonisten mit seinem eigenen Akzent zu Wort kommen lässt. Ihre Plots und Figuren kreisen um die brandaktuellen Themen Herkunft und Identität, die sie in ihrer globalen Tragweite auszuleuchten weiß.

Franziska Füchsl ist eine sprachliche Feinmechanikerin, die im Grenzbereich von Lyrik und Prosa poetisches Neuland erschließt. Geschult an den Arbeiten von Oswald Egger und Peter Waterhouse verwebt die Oberösterreicherin rares Vokabular, grafisch-formale Ele-

mente und rhythmische Hypersensibilität zu höchst eigenständigen sprachlichen Gebilden.

"In der Steiermark und ganz Österreich gibt es viele Nachwuchstalente, die im Verborgenen schöpferisch tätig sind. Mit dem rotahorn möchten wir diesen Literaturschaffenden eine gesellschaftliche Blatt-Form bieten", so Hans Roth. Die Saubermacher Dienstleistungs AG setzt sich im Rahmen ihrer Kernaufgaben seit mehr als 30 Jahren nachhaltig für eine lebenswerte Umwelt ein. Für Hans Roth ist lesenswerte Literatur ebenso Teil dieser lebenswerten Umwelt.





www.sfg.at/foerderung



JOURNAL GRAZ 30 · SEPTEMBER 2020
SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 31

Kleine Veränderungen im Einkaufsverhalten entfalten eine große Wirkung. Davon ist die Steirische Landwirtschaftskammer überzeugt. "Würde jeder steirische Haushalt im Monat um 3,50 Euro mehr heimische statt importierte Lebensmittel kaufen, würde das in der Steiermark 500 neue Arbeitsplätze schaffen", versichert LK-Präsident Franz Titschenbacher. Er bezieht sich damit auf eine Untersuchung des Wirtschaftsforschungsinstitutes WIFO.



Kammerdirektor Werner Brugner, LK-Vizepräsidentin Maria Pein, WIFO-Wirtschaftsforscher Franz Sinabell und LK-Präsident Franz Titschenbacher Foto: LK-Danner

WIFO: 3,50 Euro für 500 neue Arbeitsplätze

Gerade in der Corona-Krise hätten die steirischen Bauern bewiesen, dass sie verlässliche Lieferanten von sicheren heimischen
Produkten seien, sagt der LK-Präsident. "Sie
waren und sind die Helden der sicheren Versorgung." Schon jetzt, so Titschenbacher,
seien in der Wertschöpfungskette Agrargüter
und Lebensmittel in der Steiermark rund
60.000 Menschen beschäftigt.

"Ein Prozent mehr Geld für steirische Lebensmittel – also jene angesprochenen 3,50 Euro pro Monat – würde den Regionen 18 Millionen Euro an zusätzlicher Wertschöpfung bringen", so WIFO-Experte Franz Sinabell.

Eine klare Position nimmt der LK-Präsident bei Lebensmittelimporten ein: "Im Produktpreis weitgereister Lebensmittel sind die Umwelt- und Klimakosten nicht einberechnet. Hier ist für Kostenwahrheit zu sorgen." Die Landwirtschaftskammer fordert auch, dass Großküchen deklarieren, woher ihre Rohstoffe stammen. Das gelte auch für verarbeitete Lebensmittel im Handel.

Eine entsprechende Kennzeichnungspflicht sei im Koalitionsabkommen festgeschrieben, der Ball liege nun beim Gesundheitsminister. Die Großküche der Stadt Graz wird künftig die Herkunft ihrer Lebensmittel kennzeichnen. "Die Küche Graz liefert täglich rund 8.000 Essen an Schulen und andere Bildungseinrichtungen", sagt der zuständige Stadtrat Kurt Hohensinner. Derzeit liege der regionale Anteil an den Essensportionen schon bei 70 Prozent. "Als Stadtrat, aber auch als Familienwater sind mir drei Aspekte besonders wichtig: Das Essen muss den Kindern schmecken, es soll gesund sein und es sollen Lebensmittel in bester Qualität, möglichst bio und regional, verwendet werden.

Ab 2021 CO₂-freie Zustellung im ganzen Grazer Stadtgebiet



DI Peter Umundum, Vorstand Paket & Logistik der Österreichischen Post und Bürgermeister Siegfried Nagl

Einige Menschen haben sie Evielleicht schon erspäht: Die E-Fahrräder mit gelb-grünen Anhängern, die durch die Grazer Innenstadt fahren. Voll beladen mit Paketen, die sie zum Empfänger bringen. Zusteller der Österreichischen Post tauschen im Rahmen eines Pilotprojekts ihre gewohnten Gefährte gegen E-Lastenräder, um eine neue, nachhaltige Art der Zustellung

"Als Klimainnovationsstadt unterstützen wir natürlich auch innovative, klimaschonende und smarte Stadtlogistikkonzepte. Dieses gemeinsame Pilotprojekt innerhalb der Altstadt-Zone soll der Startschuss für eine COsfreie Logistik der Post im gesamten Stadtgebiet sein. Damit wäre Graz 2021 österreichweit die erste Stadt, in der das gelingt, so Bürgermeister Siegfried Nagl.

..Wir arbeiten laufend daran. unser gesamtes Logistiksystem noch ressourcenschonender und nachhaltiger auszurichten und Klimaschutz weiter in unser Kerngeschäft zu verankern. Mit Graz wird ab Mitte 2021 in der ersten Landeshauptstadt Österreichs zu 100 Prozent CO2-frei zugestellt. Und zwar alle Briefe. Pakete und die gesamten Werbepost. Mit unserem Pilotprojekt "City Hub Graz" starten wir jetzt zudem ein System, das einen Schritt weiterdenkt, so der Vorstand (Paket & Logistik)der Österreichischen Post DI Peter Umundum.



Bem, Siegfried Nagl, Tochter Natascha Rindt, Red Bull Motorsportchef Helmut Marko, Halbbruder Uwe Eisleben und LH Hermann Schützenhöfer

Jochen-Rindt-Gedenkjahr ist offiziell eingeläutet

Mit einer Gedenkfeier am Zentralfriedhof hat die Stadt Graz das Gedenkjahr für den Formel-1-Weltmeister Jochen Rindt eröffnet. Der Wahlgrazer ist vor 50 Jahren in Monza beim Training tödlich verunglückt. Den Weltmeister-Titel konnte ihm zu diesem Zeitpunkt niemand mehr nehmen: Der Lotus-Pilot errang ihn posthum.

Das Grab des "Popstars der Formel 1" zählt heute noch zu den meistbesuchten am Grazer Zentralfriedhof. "Jedes Mal, wenn ich zu Allerheiligen an seinem Grab vorbeigehe, brennen dort die meisten Kerzen. Das drückt mir immer eine Träne heraus und

zeigt, dass seine Popularität ungebrochen ist", sagte Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer bei der Gedenkveranstaltung.

"Wir sind stolz auf Jochen Rindt, er ist für viele zum Vorbild geworden. Es wird eine Ausstellung im GrazMuseum geben, auch der Hauptplatz im neuen Stadtteil Reininghaus wird künftige Generationen an Jochen Rindt erinnern", kündigte Bürgermeister Siegfried Nagl an. Eine mit Rindt-Motiven gestaltete Straßenbahn erinnert zusätzlich an die Sportlegende Jochen Rindt.



Jochen Rindt- Ehrengrab am Zentralfriedhof



Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Bürgermeister Siegfried Nagl mit Natascha Rindt



Amüsantes Gespräch: Natascha Rindt mit Maximilian Mazelle



Mit Jochen Rindt von Griffen nach Graz

Ich hatte in jungen Jahren übrigens die einmalige Gelegenheit, ein "Rennen" mit Jochen Rindt zu fahren. Zu meinem 70. Geburtstag und 30 Jahre JOURNAL GRAZ veröffentlichte ich ein Buch mit dem Titel "100% Waltraud Pertzl". Es erschien im März 2019. Darin erzähle ich viele Erlebnisse, wie zum Beispiel die Begegnung mit Jochen Rindt 1964: "Ich war per Autostopp nach Graz unterwegs, als ein VW Käfer anhielt und mich mitnahm. Am Steuer saß ein junger Mann, der gewaltig aufs Gaspedal trat. Völlig schockiert fragte ich, ob der Fahrstil sein müsse. "Natürlich, ich bin nicht umsonst Jochen Rindt", antwortete der Fahrer und meinte, er wolle die Strecke in persönlicher Bestzeit fahren. Was er auch tat und mich sicher an meinem Ziel absetzte. Seither kann ich stolz sagen: "Wer kann schon mit Jochen Rindt ein Rennen fahren?" Das Buch ist unter unter buchbestellung @journal-graz, at erhältlich.

Waltraud Pertzl im Gespräch mit Jochen Rindt-Tochter Natascha



Waltraud Pertzl 1964

JOURNAL GRAZ 32 · SEPTEMBER 2020



Handel hüßt bei Umsatz 250 Millionen Euro ein

Die Corona-Pandemie hat den steirischen Einzelhandel schwer getroffen – 250 Millionen Euro Umsatz sind dem Handel im ersten Halbjahr virusbedingt entgangen. Um 14 bzw. 21 Prozent ist der Umsatz im März und April wegen des Lockdowns eingebrochen, berichtet der Obmann der Sparte Handel in der WKO Steiermark, Gerhard Wohlmuth, "Im gesamten ersten Halbiahr haben wir immer noch ein Minus von 3.5 Prozent. Das wirkt sich leider auch auf die Beschäftigtenzahl aus: Die ist um 2,8 Prozent auf 45.300 gesunken." Der steirische Handel ist ein wichtiger Arbeitgeber, jeder fünfte unselbständig Beschäftigte ist hier tätig. Die Beschäftigtenentwicklung ist nicht in allen Bereichen gleich. Während der Lebensmittelhandel, der Bau- und Heimwerkerbedarf oder der Handel mit kosmetischen Artikeln Umsatzzuwächse verbuchen konnte, musste der Bekleidungs- und Schuhhandel sowie der Schmuckhandel zum Teil Umsatzrückgänge von bis zu 70 Prozent verkraften. "Corona hat hier viele Unternehmer völlig unverschuldet vor existenzielle Fragen gestellt. Die Politik darf hier niemanden im Stich lassen", appelliert Wohlmuth.

Regionale Frische – und das direkt im Haus!

"Ich geh einmal runter zum SPAR einkaufen!" – die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnanlange in der Langen Gasse haben den wahrscheinlich kürzesten Weg zu ihrem beliebten Nahversorger: Der SPAR-Supermarkt Lange Gasse ist im Erdgeschoß eines Mehrparteienhauses untergebracht. Nach einem Total-Umbau erstrahlt der Markt in neuem Design. Auf großzügigen 750 Quadratmetern erwarten die SPAR-Kundinnen und -Kunden regionale Frische, Sushi-Spezialitäten und Artikel für den täglichen Bedarf. Im Markt Lange Gasse ist die Auswahl an regionalen Schmankerln groß: Es gibt Produkte von Martina Auer, der Brauunion, von Murauer und Gratzer Bier, Blumauer Gemüse, Brotu aus der Bäckerei Wachmann, Eier von Höllerl oder Köstliches vom Schilcherland und dem Weingut Toso. "Die Kooperationen mit unseren Lieferanten und bäuerlichen Betrieben stärken nicht nur die regionale Landwirtschaft, sie garantieren Versorgungssicherheit für unsere Kundinnen und Kunden", so Mag. Christoph Holzer, Geschäftsführer SPAR Steiermark und Südburgenland

www.messner-wwrst.at



Mag, Christoph Holzer (SPAR Steiermark-Geschäftsführer), Werner Wabnigg (Vertriebsleiter Filialen Steiermark), Marktleiterin Roswitha Stolz, Josef Mauer (Leiter Vertrieh Filialen Österreich), Marktleiter-Stv. Diana Snajdarova, Marianne Sailer (Filialgebietsleiterin) und SPAR-Vorstandsdirektor KR Hans K. Reisch Foto: SPAR/Werner Krug





Saubermacher Hans Roth, Bischof Wilhelm Krautwaschl, Projektinitiatorin Daniela Felber, StR Günter Riegler und Stadtpfarrpropst Christian Leibnitz

Diözese ruft zu Putztagen auf

Papst Franziskus hat schon vor Jahren die "Ausbeutung der Schöpfung" angeprangert. Die Diözese Graz-Seckau setzt ietzt gemeinsam mit den Abfallentsorgern Saubermacher und Servus sowie der Diözesansportgemeinschaft ein Zeichen gegen die Umweltverschmutzung und ruft zu Putztagen auf. Menschen sollen dabei Müll entlang ihrer Alltagswege sammeln und diesen getrennt entsorgen. Dafür kann man in allen katholischen Pfarren Müllzangen aus Buchenholz kostenlos abholen. Bischof Wilhelm Krautwaschl zitiert den Papst, der das Klima als gemeinschaftliches Gut bezeichnet hat. Der sorgsame Umgang mit Abfall sei ein Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel. Saubermacher-Gründer Hans Roth ruft dazu auf, durch Mülltrennung und Abfallvermeidung aktiv etwas für die Umwelt zu tun.



"Ein Zimmer wäre der Himmel auf Erden"



Sein Stammplatz ist in der Grazer Kasierfeldgasse, manchmal sieht man ihn auch mit einem Rock bekleidet und barfuß durch die Herrengasse laufen: Die Rede ist von Roman, einem 34 Jahre alten Obdachlosen.

eit fünf Jahren lebt der Mann auf der Straße. Dort ist er gelandet, weil er die Trennung von seiner Freundin nicht verkraftet hat. Den ganzen Tag vor dem Computer gesessen sei er und habe gespielt, erinnert sich Roman. Bis es der Gärtnerin zu viel wurde und sie ihn vor die Türe setzte.

Nach der Trennung jobbte der Mann kurz in verschiedenen Branchen - als Kellner oder als Staplerfahrer. Genug Arbeitszeiten, um staatliche Unterstützung zu erhalten, hat er nicht zusammengebracht. Alt ist er auf der Straße geworden und vergesslich, der 1,85-Meter-Mann - nun, man kann es nicht anders sagen: er stinkt. "Ich rieche es selber gar nicht mehr", erklärt Roman. "Ich trage auch keine Unterwäsche, sonst würde ich noch mehr stinken", versichert der Obdachlose. Waschen könne er sich nicht, "ich bin so kälteempfindlich". Freunde hat er keine, "die anderen von der Straße will ich nicht, also lebe ich vom Betteln so in den Tag hinein, ganz allein." Nachts suche er sich irgendwo einen Unterschlupf, "in die Arche mag ich nicht, da sind so viele fremde Männer in einem Raum"



Ein eigenes Zimmer, sagt Roman, wäre für ihn schon der Himmel auf Erden. Wir vom Journal Graz haben ihm ein paar Kleider gebracht und auch ein paar Münzen in seine Kappe geworfen. Vielleicht findet Roman sich irgendwann ja wieder zurecht und eine Dusche. Wir wünschen es ihm.

JOURNAL GRAZ 34 · SEPTEMBER 2020 SEPTEMBER 2020 · JOURNAL GRAZ 35



Univ. Prof. Dr. Daniel Watzenig (VIRTUAL VEHICLE / TU Graz), DI Hans Adlkofer (Infineon Technologies), Dr. Jost Bernasch (CEO VIRTUAL VEHICLE), Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl. Univ.-Prof. Dr. Harald Kainz (Rektor der TU Graz) und DI Stefan Rohringer (Infineon Technologies)

Holding Graz abermals ausgezeichnet

Die Holding Graz hält mit ihren über 3.000 MitarbeiterInnen die Stadt Graz rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr, am Laufen. Sie ist nicht nur einer der wichtigsten, sondern aufgrund ihrer unterschiedlichsten Bereiche auch einer der vielfältigsten Arbeitgeber der Steiermark. Seit 2013 ist das Unternehmen bereits mit dem staatlichen Gütezeichen "berufundfamilie" zertifiziert und wurde nun - nach 2016 - zum dritten Mal rezertifiziert, "Es ist mir eine große Freude, das staatliche Gütezeichen .berufundfamilie' an die Holding Graz GmbH übergeben zu dürfen. Als Familienministerin und Mutter ist mir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein besonderes Herzensanliegen. Umso mehr freut es mich, dass Unternehmen wie die Holding Graz familienfreundliche Rahmenbedingungen im Betrieb unterstützen und so zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen. Die Holding Graz ist und bleibt eines der Vorzeigebeispiele für familienfreundliche Personalpolitik", zeigt sich Bundesministerin Christine Aschbacher erfreut. "Die Holding Graz bietet ihren Mitarbeitern nicht nur stabile und attraktive Arbeitsplätze, sondern sorgt mit ihren zielgerichteten, familienbewussten Maßnahmen und Angeboten auch für eine bestmögliche Vereinbarung von Beruf und Familie", so CEO Wolfgang Malik.

diese Strategie verfolgt man am Grazer Forschungszentrum Virtual Vehicle. "Das Rennen

Prozessor schlägt Motor Prozessorleistung überholt Motorleistung -

um die Mobilität von morgen kennt nur eine Regel: Software gewinnt", ist Virtual-Vehicle-Geschäftsführer Jost Bernasch überzeugt. Deshalb habe sich VV im Bereich digitaler Mobilität als Europas größtes Forschungszentrum für virtuelle Fahrzeugentwicklung international etabliert und treibe die Entwicklung sogenannter Software Defined Vehicles voran. Darunter versteht man Fahrzeuge, deren Funktionen in erster Linie von Computern gesteuert werden. Die Kunden freut es, dass sie bald selbst auf Knopfdruck neue Funktionen im Fahrzeug installieren können.



Wolfgang Malik, CEO der Holding Graz, nahm die Auszeichnung für die Familienfreundlichkeit, für die sich das kommunale Dienstleistungsunternehmen seit Jahren einsetzt, persönlich von Familien- und Jugendministerin Christine Aschbacher entgegen.



Landeshauptmann besuchte modernste Raiffeisen-Filiale

Die Raiffeisenbank Graz-Andritz wurde neu umgebaut und ist nun wieder geöffnet. Da eine Eröffnungsfeier coronabedingt ausfallen musste, machte sich kürzlich Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer ein Bild davon und stattete den Mitarbeitern gemeinsam mit Generaldirektor Martin Schaller einen Besuch ab. Das Haus wurde im Zuge des Umbaus an die Fernwärme angeschlossen, eine Photovoltaikanlage wurde installiert und der gesamte Innenbereich adaptiert. Die Raiff- eisen-Filiale ist damit die modernste in der Steiermark.

Foto: Land Steiermark/Streibl

Kunst wirkt! Vernissage Malwerkstatt Graz

Kreativer Austausch, künstlerisches Netzwerken und gemeinsam Kunst wirken lassen - unter diesem Motto stand der Workshop der steirischen Künstlerin Tamara Kolb und den Kunstschaffenden mit Behinderung der Jugend am Werk-Malwerkstatt Graz. Den krönenenden Abschluss dieser inspirierenden Zusammenarbeit bildete eine Vernissage am 16. September, die Jugend am Werk und das Magazin "die Steirerin" zgemeinsam veranstalteten. Die gezeigten Kunstwerke wurden sowohl bewundert als auch gekauft. Für kulinarische Highlights sorgte das incafé-Catering von Jugend am Werk. Foto:Die Steirerin/Luef light



Künstlerin Tamara Kolb. "die Steirerin"-GF Nicole Niederl, Malwerkstatt-Künstler Norbert Robitsch, JAW-GF Walter Ferk, Malwerkstatt-Künstlerin Sabine Thaller und JAW-Vereinspräs. Dr.in Anna Rieder





Bürgermeister Siegfried Nagl, Creative Industries Styria-Geschäftsführer Eberhard Schrempf, Thomas Kohlert Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort. Thomas Feichtner (Studiengangsleiter Industrial Design an der FH Joanneum Graz)

"Best of Austrian Design" im designforum Steiermark

27 Projekte setzte die ExpertInnenjury, die erstmals ausschließlich aus DesignerInnen bestand, auf die Shortlist zum Staatspreis Design. Die kürzlich im designforum Steiermark eröffnete Ausstellung zeigt all diese 27 Beiträge, aus denen letztlich auch die Siegerprojekte hervorgingen, und veranschaulicht damit das hohe Niveau der Preisträger sowie die große Vielfalt der eingereichten Projekte.

27 Projekte setzte die ExpertInnenjury, die erstmals ausschließlich aus DesignerInnen bestand. auf die Shortlist zum Staatspreis Design. Die im designforum Steiermark eröffnete Ausstellung zeigt all diese 27 Beiträge, aus denen letztlich auch die Siegerprojekte hervorgingen, und veranschaulicht damit das hohe Niveau der Preisträger sowie die große Vielfalt der eingereichten Projekte.

Wegweisende Fortschrittlichkeit, gesellschaftliche Relevanz und Nachhaltigkeit als wesentliche Themen unserer Zeit standen im Fokus der Beurteilung der 279 Einreichungen durch die Fachjury. Zu sehen ist praktisch ein "Best of" der heimischen Kreativwirtschaft.

Die Preisträger in den drei Kategorien

Der Staatspreis Design in der Kategorie Produktgestaltung | Konsumgüter ging an Valentin Vodev vom gleichnamigen Designstudio und seinen Auftraggeber VELLO GmbH für ihr revolutionäres Elektro- Faltrad VELLO Bike+ Titan. Als Gewinner in der Kategorie Produktgestaltung | Investitionsgüter ging Petra Straßl mit AIRSKIN®, der von ihr entwickelten Sicherheitshaut für Industrieroboter für die Blue Danube Robotics GmbH hervor. Den Staatspreis in der Kategorie Räumliche Gestaltung gewann Grüne Erde GmbH gemeinsam mit terrain:integral designs BDA und arkd Architekturbijro Arkade Linz für ihr Ende letzten Jahres eröffnetes neues Unternehmens-, Besuchs- und Werkstättenzentrum.

Die Preise in der Sonderkategorie DesignConcepts, welche die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) für noch nicht verwirklichte Produkte und Konzepte zur Ver-

fügung stellt, wurden an drei Preisträger vergeben. Benjamin Loinger überzeugte mit B.SUITE, einem Bienenstock für den urbanen Raum, Klemens Schillinger erhielt die Auszeichnung für seine Offline Lamp - »Licht im Tausch gegen Handy«. Der dritte Sonderpreis erging an Peter Paulhart für sein Scharnierband Wingtage.

Sowohl unter den FinalistInnen als auch unter den Preisträgern finden sich auch heuer wieder Projekte mit Steiermarkbezug. So wurde beispielsweise die Mini-Photovoltaik-Anlage "EET SolMate" der Designer Chris Götze und Winfried Werthmann in der Kategorie Produktdesign | Konsumgüter nominiert, Rebecca Daum und Sarah Puschnegg durften sich über eine Auszeichnung für ihr Smart Textile Shirt "QUS. Body Connected" für Sansirro freuen.

Einen Sonderpreis in der Kategorie DesignConcepts erhielt Benjamin Loinger, Student an der FH Joanneum, für seinen Bienenstock .. B. SUITE".

Thomas Kohlert vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort: "Der Staatspreis Design prämiert die besten Designlösungen Österreichs, die Ausstellung dazu macht sie erlebbar. Design übersetzt Innovation in praktischen Mehrwert für alle Nutzerinnen und Nutzer und richtet unseren Blick nach vorne. Das ist gerade in schwierigen Zeiten von Bedeutung: Design macht Zukunft sichtbar." Thomas Feichtner, Vorstandsmitglied designaustria und Studiengangsleiter Industrial Design an der FH Joanneum Graz über den Auswahlprozess: "Die Jurierung des österreichischen Staatspreises ist eine verantwortungsvolle Auf-

gabe. Erstmals bestand die Jury ausschließlich aus Designerinnen und Designern. Umso mehr waren Obiektivität, Gewissenhaftigkeit und Transparenz im Vordergrund. Wir haben uns Zeit genommen, nachzuhaken. Wir haben argumentiert und hinterfragt, und erstaunlicherweise waren unsere Bewertungen sehr einig. Wir fanden Produkte, Räume und Konzepte mit gesellschaftlicher Relevanz, mit Nachhaltigkeit in Thema und Materialien, mit Esprit und Intelligenz, mit visionärer Kraft und souveräner Gestaltungsqualität. Wir gratulieren den Preisträgerinnen und Preisträgern."

"Das 'Best Of' des österreichischen Designs, das wir ab heute hier im designforum Steiermark bewundern können, liefert hervorragende Beispiele für kreative Lösungsansätze und Produktideen, wie sie unsere Wirtschaft gerade jetzt in dieser schwierigen und herausfordernden Zeit gut gebrauchen kann", betont Bürgermeister Siegfried Nagl.

Eberhard Schrempf, Geschäftsführer der Creative Industries Styria (CIS) und Veranstalter der Ausstellung: "Der Staatspreis Design ist ein Schaufenster der Designentwicklungen in Österreich. Für die designforen in Österreich eine gute Gelegenheit die Innovationskraft und den Wert von gutem Design zu kommunizieren."

Die Ausstellung ist noch bis 3. Oktober 2020 im designforum Steiermark am Andreas-Hofer-Platz 17, 8010 Graz. jeweils Dienstag bis Samstag von 13:00 bis 18:00 Uhr, geöffnet

Kinderbetreungsatlas zeigt leichte Verbesserung

Der "7. Kinderbetreuungsatlas" der AK Steiermark zeigt im Vergleich zu den Vorjahren einmal mehr leichte Verbesserungen auf. Allerdings werden die kommenden Monate durch die Corona-Pandemie zur Herausforderung.

V on 286 steirischen Gemeinden erfüllen 132 (2019: 126) die Kriterien für die "Kategorie A": "Für diese Kategorie müssen eine Betreuungseinrichtung für Kinder unter drei Jahren, ein Ganztageskindergarten und eine Nachmittagsbetreuung für Volksschulkinder vorhanden sein", erklärt Bernadette Pöcheim. Leiterin des AK-Frauenreferats.

Seltener sind Gemeinden, die den zusätzlichen Kriterien des "Vereinbar-keitsindikators für Familie und Beruf" (VIF) gerecht werden. "Nur" 65 Gemeinden haben Betreuungsangebote für Kinder von 0 bis 10 Jahren mit Öffnungszeiten, die beiden Elternteilen Vollzeitiobs ermöglichen. In 66 Gemeinden werden Kinder in Halbtageskindergärten betreut, Positiv: Mittlerweile nur noch 22 Gemeinden (2019: 29) bieten keine Betreuung von unter Dreijährigen.

Ebenfalls positiv sind verbesserte Jahresöffnungszeiten in den Ferien durch die Kooperationen der Kindergärten innerhalb einer Gemeinde und angrenzender Gemeinden. Auch verbesserte Tagesöffnungszeiten bei mehreren Einrichtungen einer größeren Gemeinde oder Stadt sind erkennbar Durch die Corona-Krise kommen in den nächsten Monaten erneut große Herausforderungen auf Eltern und Kinderbetreuungseinrichtungen zu. Daher fordern AK-Präsident Josef Pesserl und Pöcheim "den weiteren Ausbau der sozialen Infrastruktur, vor allem in den ländlichen Regionen". Außerdem soll es einen Rechtsanspruch auf Sonderbetreuungszeit geben, damit Eltern bei coronabedingten Schließungen von Kindergärten oder Schulen nicht plötzlich ohne Betreuungsmöglichkeiten dastehen.



Bernhard Breid, Franz Fartek und Cornelia Schweiner, LH-Stv. Anton Lang, Verkehrsverbund Steiermark-GF Peter Gspaltl, Steiermarkbahn und Bus-GF Gerhard Harer und Postbus AG-Vorst. Alfred Loidl

Neue Busqualität für Stadt und Land

Tag für Tag arbeitet das Land Steiermark an der Attraktivierung des öffentlichen Verkehrsangebotes. Regionen abseits der Bahn erhalten mit dem Konzept RegioBus nun schrittweise die gleiche Anbindungsqualität wie Gemeinden entlang der S-Bahnstrecken. "In der Steiermark soll es künftig keine weißen Flecken im öffentlichen Verkehr mehr geben - das ist unser Ziel für die nächsten Jahre", gibt Landesverkehrsreferent LH-Stv. Anton Lang die Marschrichtung vor. Trotz Corona wird weiter an den geplanten Verbesserungen für Stadt und Land festgehalten: Im Sommer ging das neue Angebot für die Regionen Vulkanland, Thermenland, Hartberger Oberland und Ausseerland in Betrieb. Mitte September startete die Region im Südwesten von Graz mit seinem neuen Konzept. Im Rahmen einer Presse-Fahrt ins Vulkanland präsentierte der Landesverkehrsreferent dazu Details.

Minister Schallenberg in der Grazer Burg

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer konnte in der Grazer Burg Außenminister Alexander Schallenberg zu einem Antrittsbesuch begrüßen. Ein zentrales Thema im Arbeitsgespräch war die Beziehung zu unseren Nachbarländern. "Die Reisesituation zu unserem Nachbarland Slowenien, aber auch zu Kroatien ist uns ein großes Anliegen. Täglich kommen alleine aus Kroatien über 4.000 Pendlerinnen und Pendler zu uns. Diese Arbeitskräfte sind für die Steiermark unverzichtbar. Umso wichtiger war es, dass wir hier auch in Zusammenarbeit mit Minister Schallenberg eine Lösung für diese Tagespendlerinnen und Tagespendler finden konnten", so Landeshauptmann Schützenhöfer. "Seit Beginn der Krise bin ich in sehr engem, regelmäßigen Kontakt mit unseren unmittelbaren Nachbarn. Die Abstimmung mit Slowenien ist besonders für die Steiermark essentiell", betont Außenminister Schallenberg.





Tritsch-Tratsch
Tritsch-Tratsch



Steiermärkische-Vorst. Oliver Kröpfl, SFG-GF Christoph Ludwig , NRAbg. Martina Kaufmann, Alexandra Schäfer (Leitung Messe Graz), StR Günter Riegler, MCG-Vorst. Armin Egger und WK-Dir. Karl-Heinz Dernoscheg Foto: MCG/Remling

Gründerwille ist ungebrochen

Fast 2.100 Steirer haben im ersten Halbjahr den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt – trotz Corona-Pandemie. Dass nach wie vor großes Interesse an dem Thema besteht, beweist auch die diesjährige Gründermesse, die wieder zum Treffpunkt der steirischen Gründerszene wurde. Rund 570 Besucher informierten sich über alles, was Unternehmensgründer wissen müssen. Neben Vorträgen von Experten und Workshops war es vor allem das Netzwerken, dass die Messe prägte. WKO Steiermark Direktor Karl-Heinz Dernoscheg würdigte den Mut der Gründer, der auch von Covid-19 nicht gebrochen sei. Für Christoph Ludwig, Chef der Wirtschaftsförderung, sind Unternehmer "die Lebensader jedes Wirtschaftsstandortes".

Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen

Die Initiative gegen Gewalt an Frauen wurde im Juni erfolgreich gestartet wird daher abermals landesweit zum Thema gemacht. In allen steirischen SPAR-Filialen wurden mehr als 25.000 Info-Folder mit Kontaktdaten von Gewaltschutzeinrichtungen aufgelegt, auf Tausenden Kassabons wird die Telefonnummer des Gewaltschutzzentrums aufgedruckt und mit Plakaten auf das Thema aufmerksam gemacht. "Gewalt ist keine Privatsache, sondern sie geht alle an. Unser Ziel ist es, möglichst vielen Betroffenen einen Ausweg zu ermöglichen", betont Soziallandesrätin **Doris Kampus**. "Mein besonderer Dank gilt SPAR Steiermark für die erfolgreiche Zusammenarbeit." SPAR Steiermark-Geschäftsführer **Mag. Christoph Holzer** unterstreicht: "SPAR unterstützt gerne bei diesem wichtigen Thema und hilft gerne mit, die steirische Bevölkerung zu sensibilisieren. Wir verteilen Infomaterial, damit Betroffene schnell und einfach erfahren. wo sie Hilfe erhalten."



SPAR Steiermark-GF Christoph Holzer, Marina Sorgo (Gewaltschutzzentrum) und Soziallandesrätin Doris Kampus Foto: Ivo Velchev





Franz Grossauer, Michael Krainer, Caroline und Klaus Weikhard

SCHLOSSBERG Magazin "Alles anders"

Das SCHLOSSBERG Magazin präsentierte sich diesmal in ganz neuer Aufmachung - nämlich im A4-Querformat! Ganz nach dem heurigen Motto "Alles Anders". Auf den 116 Seiten findet man Stories über den neuen Fischwirt im Urmeer (und natürlich über alle weiteren 15 Grossauer-Betriebe), animierende Speisen-Fotos und alle genussvollen News. Auch diesmal zeichneten Christof Widakovich, Agenturchefin Christina Dow und Food-Fotograf Werner Krug für die Umsetzung dieser Ausgabe verantwortlich. Erhältlich in allen 16 Grossauer-Betrieben sowie bei allen Partnern. Die Präsentation erfolgte im mit Abstand stimmungsvollsten Rahmen, im Schlossberg-Genuss-Biergarten der Familie Grossauer-Widakovich. Denn in Kooperation mit der GenussHauptstadt Graz lud man zur "Jagd nach dem wilden Genuss" (als Auftakt für den Jagd-Genussschwerpunkt). Dabei gab es wilde Spezialitäten von Christof Widakovich, Feuergrillen, Schaukochen mit Patrick Spenger & Reinhart Grundner. Foto: Werner Krug



Landesrätin Doris Kampus und Landesrätin Juliane Bogner-Strauß

Kinder-Paket gegen Gewalt

Ein Kinderschutz-Paket haben Jugendlandesrätin Juliane BognerStrauß und Soziallandesrätin Doris Kampus geschnürt. Ziel ist es,
die Steiermark zum sichersten und kinderfreundlichsten Bundesland
Österreichs zu machen. Dazu dient unter anderem ein GewaltschutzSet, das für die 4. Klassen der Volksschulen gedacht ist. In Form eines
Spiels, einem Methodenheft, mit Stickern, Postkarten und Plakaten
soll das Thema Gewalt und was man dagegen tun kann, den Kindern
nahe gebracht werden. Auch Mobbing soll präventiv verhindert werden. Das Kinderschutzset wird nicht nur den Lehrern, sondern auch
Einrichtungen, die mit Kindern und Familien arbeiten, zur Verfügung
gestellt.

Foic: Land Steiermark/Streibl

Der Countdown läuft:

Einreichen zum Staatspreis Werbung 2020

Gute Werbung verbindet kreative Konzepte mit innovativen Wegen der Kommunikation zu einer stimmigen Strategie, die Marken, Produkte und Dienstleistungen erfolgreich im Bewusstsein der Zielgruppe verankert. Der Megatrend Digitalisierung bringt gerade für diese Branche große Herausforderungen ebenso wie die Chance, im Wettbewerb den entscheidenden Schritt vorne zu sein.

Das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort verleiht auf Basis der Entscheidung einer hochkarätigen Jury folgende

- Staatspreis Beste Werbekampagne
- Staatspreis Werbefilm
- Staatspreis Print/Outdoor
- drei Sonderpreise für regionale oder KMU-Kampagnen

Zusätzlich werden die Publikumspreise "Printwerbung des Jahres - powered by Krone und Kurier" und "Werbespot das Jahres powered by OE24.TV" vergeben.

Wer kann einreichen?

Einreichen können Werbeagenturen mit Sitz in Österreich sowie alle Auftraggeber von Werbekampagnen für die von ihnen erstellten oder in Auftrag gegebenen Arbeiten in den jeweiligen Kategorien.

Wie kann man einreichen?
Ausschließlich auf elektronischem Weg:
www.staatspreis-werbung.at.
Hier finden Sie auch alle wichtigen Informationen und die Ausschreibung.

Einreichfrist verlängert bis 15. Oktober 2020

www.staatspreis-werbung.at Jetzt noch rasch einreichen!

eis-werbung.at

intgeltliche Einschaltung

Telefon-Terror

"Sie waren jahrelang eine gute Kundin und wir haben ein ganz tolles Angebot für Sie…" oder "Wir haben gehört, Sie sind ein Weinliebhaber, wir bieten Ihnen besondere Spezialitäten zu einem einmalig günstigen Preis an…". Solche Anrufe häufen sich und sie sind lästig.

Ich war nie Kundin bei dem Verlag, der mir ein Zeitschriftenabo aufschwatzen möchte. Woher hat er also meine Telefonnummer? Wein interessiert mich nicht, und selbst wenn er das täte, der smarte Verkäufer mit der italienischen Vorwahl bietet ohnehin nur Massenware zu einem Preis an, der von jedem österreichischen Supermarkt locker unterboten wird.

Am besten sind jene Anrufer, die immer wieder versichern, dass sie mir etwas schenken wollen. Der Satz wird ständig heruntergebetet, ganz nach dem Motto: Steter Tropfen höhlt den Stein. Irgendwann murmelt der Verkäufer, dass doch 50 Prozent vom Normalpreis zu be-

zahlen wären. Den hat man wahrscheinlich im Vorfeld eh hoch genug angesetzt, um immer noch ein gutes Geschäft zu machen.

Ein Bekannter wurde vor einiger Zeit mit Anrufen bombardiert, die angeblich von Microsoft kamen. Eh klar, in schlechtem Englisch mit indischem Akzent wird die weltgrößte Softwarefirma jemand persönlich kontaktieren, um seinen Computer einer Fernwartung zu unterziehen und so ganz nebenbei Passwörter, Online-Banking-Daten und alles, was gut und teuer ist, abzugreifen. Irgendwann antwortet er auf das "Hello, here is Microsoft" mit "Here is Bill Gates and you are fired!" Seitdem ist Ruhe.

Verboten sind solche Anrufe übrigens auch. Firmen dürfen nur Menschen am Te-



lefon kontaktieren, mit denen sie schon eine Geschäftsbeziehung haben. Leider können nur andere Firmen wegen unlauteren Wettbewerbs dagegen vorgehen, und in der Praxis juckt das illegale Geschäftsgebaren die Behörden nicht.

Bleibt also nur, einfach aufzulegen. Nervig ist der Telefon-Terror trotzdem.





LH-Stv. Anton Lang wurde mit 88,5% zum Vorsitzenden der steirischen SPÖ gewählt

Unter der Einhaltung aller Sicherheits- und Hygienemaßnahmen fand am 18. September der Landesparteitag der steirischen SPÖ in der Sporthalle Trofaiach statt. Dabei wurde Landeshauptmann-Stv. Anton Lang mit 88,5% von den Delegierten zum Landesparteivorsitzenden der steirischen SPÖ gewählt. Bundesrätin Elisabeth Grossmann und Landesrätin Ursula Lackner wurden als Stellvertreterinnen, die Nationalratsabgeordneten Jörg Leichtfried und Max Lercher als Stellvertreter und Felix Schmid als neuer Umweltreferent gewählt.

ie SPÖ Bundesparteivorsitzende Pamela Rendi-Wagner ging in ihren Grußworten auf die aktuelle bundespolitische Lage ein: "In dieser schweren Krise müssen wir zusammenstehen. Es braucht jetzt eine Politik, die sich an den Bedürfnissen der Menschen und an der Zukunft orientiert. Die hart arbeitenden Menschen in Österreich dürfen nicht diejenigen sein, die für diese Krise die Zeche zahlen. Ich weiß, dass Anton Lang und die SPÖ Steiermark dabei starke und verlässliche PartnerInnen sind."

Der schon im Vorhinein angekündigte Antrag zur zukünftigen Direktwahl des Vorsitzenden durch die Parteimitglieder wurde von den anwesenden Delegierten einstimmig angenommen. "Niemand weiß besser, wer die steirische SPÖ in die Zukunft führen soll, als unsere Mitglieder. Mit der zukünftigen Direktwahl des Vorsitzenden sind wir die erste Landespartei in Österreich, die diesen wichtigen basisdemokratischen Schritt setzt", sagt Landeshauptmann-Stv. Anton Lang.

In seiner Rede betonte Lang einmal mehr die Forderungen nach fairer Arbeit für alle. "Unser oberstes Ziel ist es, die Rekordarbeitslosigkeit zu beenden und alle Betroffenen wieder in Beschäftigung zu bringen. Dazu müssen wir über alle denkbaren Möglichkeiten diskutieren. Ich plädiere klar für einen Mindestlohn von 1700 Euro und eine Arbeitszeitverkürzung in bestimmten Branchen", so der neue Vorsitzende.

Mit Felix Schmid wurde ein junger und engagierter Kämpfer für mehr Klima- und Umweltschutz zum Umweltreferenten der steirischen SPÖ gewählt. "Gemeinsam müssen wir dafür sorgen, dass auch unsere Nachkommen noch in einer intakten Umwelt leben werden", sagt Anton Lang.

Besonders am Herzen liegt Lang die zukünftige Unterstützung der steirischen Städte und Gemeinden "Die steirischen Städte und Gemeinden sind unser Rückgrat. Gemeinsam mit ihnen werden wir an der Steiermark der Zukunft bauen, einer Steiermark in der alle ihre Chance bekommen, eine Steiermark, in der wir alle gerne leben möchten. Eine Steiermark, wie wir sie kennen und lieben. Aber noch fairer und gerechter als heute", so der steirische SPÖ-Chef.

"Die Steirerinnen und Steirer brauchen in diesen schwierigen Zeiten eine starke SPÖ. Eine Partei, die zuhört, versteht und die für sie da ist und sich mit ganzer Kraft für die Menschen in unserem Land ins Zeug legt. Diese Partei wollen und werden wir sein", gibt Landeshauptmann-Stv. Anton Lang abschließend die Richtung für die nächsten Jahre vor.



Foto: Patrick

September 2020 · Journal Graz 43



Ein Paradies für Katzen

"Begonnen hat alles mit Herbert", erzählt Hickel. "Mein Mann hat in der Früh zu mir gesagt, in der Nacht habe eine Katze geschrien. Ich habe nichts gehört." Das wiederholte sich, bis Eva drauf kam, dass bei der Nachbarin ein kleiner rot-weißer Kater um Futter bettelte Die konnte ihn aber nicht aufnehmen, weil sie selbst erst eine Katze neu angeschafft hatte. "Wir sind gerade auf Urlaub gefahren. Gernot hat gemeint, wenn er in zwei Wochen noch da ist, nehmen wir ihn. Aber ins Haus kommt er nicht, aufs Sofa schon gar nicht und ins Bett überhaupt nicht", lacht Hickel. Es kam, wie es mit Katzen meistens kommt: Die Verbote hielten ein paar Wochen, dann schlief Herbert in unserem Bett.

Vor zehn Jahren holte sie dann einen

grauen Tigerkater aus dem Tierheim. "Gernot hatte einen Motorradunfall und Oskar war seine Therapiekatze. Leider verschwand Oskar nach einem halben Jahr."

Eines Tages war auch Herbert weg. Auf der Suche nach ihm fand Eva Hickel vor ihrer Gartentür "eine handvoll schwarze Katze". Das war Toni, ein Langhaarkater. "Mein Mann hat darauf bestanden, dass keine Katze mehr ins Haus kommt. Bis er Toni gesehen hat, dann war die Sache erledigt." Toni lebt inzwischen in einem benachbarten Reitstall, wo er sich wohl fühlt. Herbert tauchte glücklicherweise bald wieder auf, inzwischen ist er aber gestorben.

Derzeit leben die Kater Bruno, Archie – zwei mächtige Maine Coon - Willi und die Katzendamen Hermine und Sockerl bei Eva. Drei wohnen im Haus samt angeschlossenen Cat-Port-Freigehege, zwei sind Freigänger. "Mein Leben bestimmen die Katzen", lacht Eva. "Sie sind uns ja ausgeliefert", setzt sie ernster hinzu. Auch wenn natürlich eines wahr sei: "Hunde haben Besitzer, Katzen haben Personal."

Der Cat-Port ist in vier Monaten entstanden. Gebaut hat ihn Gernot. Kratzbäume, eine Bürstenstraße, an der sich die Katzen scheuren können, erhöhte Liegeplätze, wie sie Katzen lieben – es ist ein Katzenparadies, dass die Fellnasen bewohnen. Über einen Ausbau denkt Eva nach: "Auch wenn Gernot vehement dagegen ist, aber das war ja schon beim jetzigen Gehege", schmunzelt sie.









va Hickel kümmert sich nicht nur um ihre
 Katzen, sie hat auch einem Buben aus Indonesien eine gute Zukunft ermöglicht.

Sie hat ihn vor 26 Jahren am Strand von Lombok, einer Nachbarinsel von Bali, kennengelernt. "Wir sind einander einfach passiert", erinnert sich die Touristikkauffrau. "Ayas war da-



mals acht Jahre alt. Wir waren abends am Strand und haben gefeiert. Der Knirps hat Löcher in den Sand gegraben und mit irgendetwas zugedeckt. Dann hat er den Zigarettenverkäufer, der immer am Strand tätig war, gerufen, und der ist in das Loch getreten. Ayas hat das ungeheuer amüsiert, vor allem, weil er den Verkäufer immer wieder hereinlegen konnte" erinnert sich Hickel

Irgendwann begann sie mit dem Buben zu reden, fragte ihn, ober er schon in die Schule geht. "Er hat geantwortet, dort wäre er bereits gewesen." Seine Familie hatte Ayas vor die Türe gesetzt, als er sechs war. Überlebt hatte er, indem er mit Touristen surfen ging, "Ich habe ihn gefragt, ob er nicht bei mir in Österreich zur Schule gehen möchte." Ayas überlegt und sagte zurückhaltend "Ja, bitte!" Die einzige Frage war: "Wie lange muss ich zum Meer gehen"? Zum Scherz sagte sie dann: "Wird schon ein paar Tage dauern" und lachte.

Wieder zu Hause, informierte Hickel sich, ob und wie eine Adoption möglich wäre. Sie nahm sich einen Anwalt in Indonesien und flog zu einer Adoptionsverhandlung wieder dorthin. Dort sei auch der Vater von Ayas erschienen und verlangte ein Boot für seinen Sohn. "Das konnte ich ihm ausreden, weil ich ja nicht so viel Geld hatte", erzählt die Steirerin. "Es hat gedauert, bis die Übertragung des Pflegerechts gültig wurde. Ich war quasi elf Monate mit "meinem" Kind schwanger." Jahre später gelang es Hickel, Ayas zu adoptieren.

In Österreich lernte Ayas rasch Deutsch, schloss die Hauptschule ab. "Er dachte, er muss auf mich aufpassen – ich habe ihm klar gemacht, dass das umgekehrt ist, dass es sein Job ist, in die Schule zu gehen. Darauf haben wir uns auch geeinigt". Ayas arbeitete danach bei Magna und verdiente sein eigenes Geld, um immer wieder nach Hause fliegen zu können. Mit 24 Jahren verließ er sein Zuhause in Österreich und zog wieder ans Meer nach Indonesien. Heute ist der Indonesier 34 Jahre alt und selbst Familienvater. "Wir halten aber den Kontakt und schreiben uns regelmäßig, weil er ein Leben lang mein "BUA" sein wird."



September 2020 · Journal Graz 45





Sicher mit Abstand, Gregor Zaki und Fritz Probst



Kunstaffin, Maximilian und Josefina Jantscher mit Ekkehard Kiffmann





www.journal-graz.at

Besuchen Sie uns im Internet! Dank umfangreicher Fotogalerien sind Sie immer im "Bild"! www.journal-graz.at





Immer im Job. Jana Trettenbrein



Drei Generationen Gady, Enkerl mit Oma Ingrid, Papa Philip und Mama Nadino





Das nächste Journal Graz erscheint am 28. Oktober 2020

JOURNAL GRAZ 46 · SEPTEMBER 2020 September 2020 · Journal Graz 47

